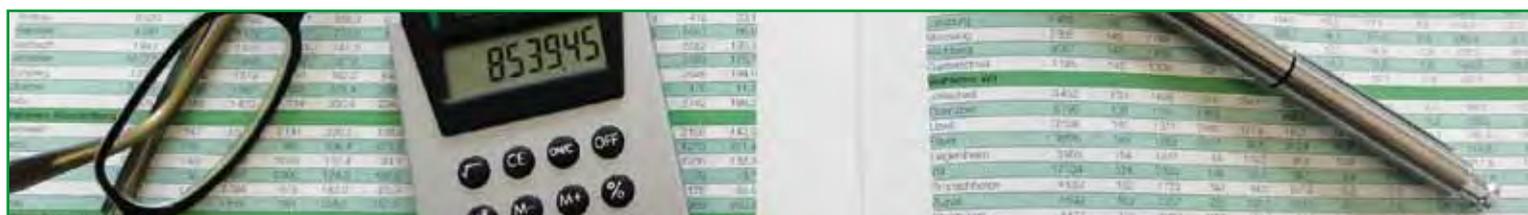




# Statistik aktuell 39

Dezember 2012



## St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

### Inhalt

Herausgepickt	3
Einleitung	4
Laufende Rechnung	5
Investitionsrechnung	10
Kennzahlen	12
Methodisches	30
Glossar	33
Übersichtstabelle Gemeindekürzel	38

# Inhaltsverzeichnis

Herausgepickt	3
Einleitung	4
Laufende Rechnung	5
Nettoaufwand	5
Allgemeine Mittel	7
Ertrags- und Aufwandüberschuss	9
Investitionsrechnung	10
Kennzahlen	12
Selbstfinanzierungsgrad	12
Selbstfinanzierungsanteil	14
Kapitaldienstanteil	16
Zinsbelastungsanteil	18
Bruttoverschuldungsanteil	20
Investitionsanteil	22
Nettoschuld je Einwohner	24
Nettoschuld in Steuerprozenten	26
Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2011	28
Methodisches	30
Sinn und Zweck der Gemeindefinanzstatistik	30
Datenquellen, -erhebung und -prüfung	30
Aufbau der Gemeindefinanzbuchhaltung	30
Anmerkungen zu den Kennzahlen	32
Glossar	33
Übersichtstabelle Gemeindekürzel	38

## Herausgeberin

Kanton St.Gallen  
 Fachstelle für Statistik  
[www.statistik.sg.ch](http://www.statistik.sg.ch)

## Verantwortlich für den Inhalt dieser Ausgabe

Kanton St.Gallen  
 Amt für Gemeinden  
[www.gemeinden.sg.ch](http://www.gemeinden.sg.ch)

## Autoren

Walter Frei,  
 Amt für Gemeinden  
 Raphael Schaub,  
 Fachstelle für Statistik

## Auskunft

Walter Frei  
 +41 (0)58 229 75 80  
[info.diafge@sg.ch](mailto:info.diafge@sg.ch)

## Bezug

Exemplare im  
 pdf-Format unter:  
[www.statistik.sg.ch](http://www.statistik.sg.ch)  
 > Publikationen  
 > Statistik aktuell

Gedruckte Exemplare à Fr. 15.–,  
 telefonische Bestellung unter:  
 +41 (0)58 229 34 86

## Grafik/Layout

Kanton St.Gallen  
 Amt für Raumentwicklung  
 und Geoinformation

## Copyright

Abdruck – ausser für kommerzielle  
 Nutzung – mit Quellenangabe  
 gestattet

## Foto Titelseite

Kanton St.Gallen  
 Amt für Raumentwicklung  
 und Geoinformation

# Herausgepickt

In der Gesamtsicht können die St.Galler Gemeinden auf ein sehr gutes Finanzjahr 2011 zurückblicken. Viele Gemeinden verzeichneten einen Ertragsüberschuss und konnten ihre Verschuldung weiter reduzieren.

## Hoher Ertragsüberschuss

Die St.Galler Gemeinden haben im Jahr 2011 einen deutlichen Ertragsüberschuss von 100,3 Millionen Franken erzielt, was rund 11,4 Prozent des einfachen Steuerertrages entspricht. Das sind nur 3,6 Mio. Franken weniger als im Vorjahr. Dieser Ertragsüberschuss ist für zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen (70,5 Millionen Franken), für Einlagen in Vorfinanzierungen (12,6 Millionen Franken) und für Zuweisungen ins *Eigenkapital* (17,2 Millionen Franken) verwendet worden.

## Abnehmende Verschuldung

Der durchschnittliche Bruttoverschuldungsanteil der St.Galler Gemeinden ist mit 102,4 Prozent fast auf demselben Niveau wie im vorangehenden Finanzjahr verblieben. Die Finanzkennzahl *Bruttoverschuldungsanteil* gibt Auskunft darüber, welcher Teil des Finanzertrags nötig wäre, um die Bruttoschulden abzutragen. Die Werte für die einzelnen Gemeinden variieren zwischen 27 und 265 Prozent, wobei zwei Drittel der Gemeinden sehr tiefe Werte aufweisen. Lediglich die Gemeinde Krinau liegt mit einem Wert von über 200 Prozent im kritischen Bereich. Eine detaillierte Auswertung zu dieser *Kennzahl* findet sich auf Seite 20.

Die *Nettoschuld in Steuerprozenten* konnte reduziert werden und zwar zum zwölften Mal in Folge seit 1999. Sie sank im Vergleich zum Vorjahr um knapp fünfzehn Prozentpunkte auf 66 Prozent. Nur drei Gemeinden gelten als hoch verschuldet, wobei die Gemeinden Krinau, Pfäfers und Degersheim die höchsten Werte aufweisen. Achtzehn Gemeinden hingegen verfügen statt über eine Nettoschuld über ein Nettovermögen (Auswertung nach Gemeinden auf Seite 26).

## Investitionsausgaben schwanken von Jahr zu Jahr

Die St.Galler Gemeinden haben 2011 durchschnittlich 11,5 Prozent ihrer Mittel für Investitionen aufgewendet. Der verbleibende Teil der Ausgaben von 88,5 Prozent wird für Konsumzwecke verbraucht. Die Investitionstätigkeit einer Gemeinde wird dabei mit der Kennzahl *Investitionsanteil* abgebildet, welche angibt, welcher Teil der gesamten Ausgaben für Investitionen aufgewendet werden. Etwas mehr als die Hälfte der Gemeinden weist eine schwache Investitionstätigkeit auf, wobei dieser Wert aber von Jahr zu Jahr starken Schwankungen unterworfen ist. Besonders stark haben die Gemeinden Tübach und Sargans investiert (Auswertung nach Gemeinden auf Seite 22).

## Hoher Selbstfinanzierungsgrad

Der *Selbstfinanzierungsgrad* – die Auswertung nach Gemeinden findet sich auf Seite 12 – gibt an, inwieweit Nettoinvestitionen durch selbst erwirtschaftete Mittel finanziert werden können. In der Gesamtsicht haben die Gemeinden 2011 im Durchschnitt ihre Nettoinvestitionen nicht nur vollständig selbst finanziert, sondern sogar Schulden abgebaut. Das Jahresergebnis der Kennzahl *Selbstfinanzierungsgrad* liegt mit 145,1 Prozent leicht unter dem Fünfjahresdurchschnitt von 151,8 Prozent.

Im Fünfjahresdurchschnitt weisen Berg und Sargans einen sehr tiefen Selbstfinanzierungsgrad von unter 70 Prozent auf. Bei der Gemeinde Berg ist zudem der Investitionsanteil ebenfalls sehr tief und die Gemeinde Sargans trägt eine sehr hohe *Nettoverschuldung je Einwohnerin und Einwohner*. Die Interpretation dieser kombinierten Kennzahlenwerte führt zur Annahme, dass die beiden Gemeinden sich in einer eher schwierigen wirtschaftlichen Lage befinden.

Der *Selbstfinanzierungsanteil*, der Anteil der Selbstfinanzierung am Finanzertrag, ist eine Kennzahl zur Bestimmung der Finanzkraft einer Gemeinde. Der Durchschnittswert des Selbstfinanzierungsanteils aller St.Galler Gemeinden hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 14,5 auf 13,5 Prozent reduziert (siehe Seite 14). Dieses Ergebnis entspricht einer mittleren Finanzkraft und fällt im Zehnjahresvergleich unterdurchschnittlich aus. Achtzehn Gemeinden weisen einen tiefen Selbstfinanzierungsanteil aus. Die wirtschaftliche Situation dieser Gemeinden kann aufgrund dieses Kennzahlenwertes allein nicht als schwierig bewertet werden, weil diese Gemeinden mit Ausnahme von Krinau keine hohe Verschuldung aufweisen. Von elf Gemeinden mit einem hohen Selbstfinanzierungsanteil weist nur Untereggen ein Nettovermögen aus, d.h. das *Finanzvermögen* übersteigt das *Fremdkapital* und die *zweckbestimmten Zuwendungen*.

## Aufwand für die Verschuldung konnte weiter reduziert werden

Der Aufwand für *Passivzinsen* und *Abschreibungen* (Kapitaldienst) reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr auf durchschnittlich 7,3 Prozent (*Kapitaldienstanteil* siehe Seite 16). Die Kennzahl *Zinsbelastungsanteil* ist im Vergleich zum Vorjahr mit -1,9 Prozent etwas kleiner ausgefallen. Im Kantonsmittel wenden alle St.Galler Gemeinden somit weniger für Passivzinsen auf, als sie an *Vermögenserträgen* einnehmen (*Zinsbelastungsanteil* siehe Seite 18). Das lässt auf eine ausgewogene Investitionstätigkeit, auf einen Rückgang der Verschuldung und auf ein moderates Zinsniveau schliessen.

# Einleitung

In der Gesamtsicht blicken die St.Galler Gemeinden wiederum auf ein erfolgreiches Finanzjahr zurück. Die Ergebnisse der St.Galler Gemeindefinanzstatistik werden mit dem inhaltlichen Fokus auf das Resultat der *Verwaltungsrechnung* und die *Finanzkennzahlen* wiedergegeben. Insbesondere die Konzentration auf die Finanzkennzahlen erlaubt es, ein umfassendes Bild zur Finanzlage der einzelnen Gemeinden zu erstellen sowie eine Gesamtsicht über alle Gemeinden zu liefern. Dies ermöglicht es, Vergleiche zwischen den Gemeinden anzustellen und allgemeine Trends zu erkennen.

Die *Finanzausgleichsbeiträge* sind in der vorliegenden Statistik mit den definitiven Werten erfasst. Somit können allenfalls Abweichungen zu den aus den *Jahresrechnungen* ersichtlichen provisorischen Finanzausgleichsbeiträgen entstehen, welche in der Gemeindefinanzstatistik auch zu Korrekturen im Nettovermögen geführt haben.

In der Statistik ist der Finanzbedarf erfasst, wie er aus den Jahresrechnungen der *Schulgemeinden* hervorgeht. Falls die *politische Gemeinde* nicht einen mit der Schulgemeinde übereinstimmenden Wert in der Jahresrechnung ausweist, hat dies ebenfalls zu Korrekturen im Nettovermögen geführt.

Beginnend mit 2007 wird der Ertragsüberschuss vor seiner Verwendung dargestellt, weshalb zusätzliche Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen* und Einlagen in *Vorfinanzierungen* aus Ertragsüber-

schüssen nicht mehr im Nettoaufwand enthalten sind. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden daher in der laufenden Rechnung der Nettoaufwand, die allgemeinen Mittel, der Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss und in der Investitionsrechnung die Nettoinvestitionen nicht mehr im Zehnjahres-Vergleich ausgewertet. Stattdessen werden die Ergebnisse des Berichtsjahres mit jenen des Vorjahres verglichen.

Bei den *Kennzahlen* wird weiterhin eine Zeitreihe von zehn Jahren abgebildet, weil sich deren Berechnungsgrundlage nicht verändert hat.

Im ersten Teil dieser Publikation werden die Ergebnisse der laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung präsentiert. Die Finanzkennzahlen erhalten im anschliessenden Teil besonderes Gewicht bei der Darstellung. Für jede Kennzahl wird eine Definition mit Interpretationshilfe geliefert und die Ergebnisse graphisch präsentiert. In einer Tabelle können die exakten *Kennzahlenwerte* für jede einzelne Gemeinde abgelesen werden (Seite 28). Für das allgemeine Verständnis werden im methodischen Teil die Grundstruktur der Gemeindebuchhaltung erläutert und die Datenquellen sowie die Datenaufbereitung dargelegt (Seite 30). Den Abschluss bildet das Glossar, in dem alle verwendeten Fachbegriffe schnell nachgeschlagen werden können.

Die Detailergebnisse der Gemeinderechnungen sind im Statistikportal des Kantons St.Gallen bereitgestellt: [www.statistik.sg.ch/home/themen/b18/gemeindefinanzen.html](http://www.statistik.sg.ch/home/themen/b18/gemeindefinanzen.html)

# Laufende Rechnung

In der laufenden Rechnung 2011, die als Erfolgsrechnung aufgebaut ist, steht dem Aufwand der in der Rechnungsperiode 2011 erzielte Ertrag gegenüber. Das Ergebnis der laufenden Rechnung heisst Ertrags- oder Aufwandüberschuss. Seit 2007 weisen die Werte der Statistik den Ertragsüberschuss in der Höhe vor seiner Verwendung aus. Deshalb sind – im Gegensatz zu früheren Jahren – die zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und die Einlagen in Vorfinanzierungen, gebildet aus dem Ertragsüberschuss, nicht mehr im Nettoaufwand enthalten.

Es gilt zu beachten, dass die in dieser Gemeinde-

finanzstatistik ausgewiesenen Finanzdaten auf Ebene der politischen Gemeinden ausgewiesen werden. Dabei ist bei den Einheitsgemeinden die Finanzierung der Schule fester Bestandteil der Gemeinderechnung, während bei den *politischen Gemeinden* ohne inkorporierte *Schulgemeinde* der finanzielle Beitrag an die Schulgemeinden vollumfänglich zu übernehmen ist oder anteilmässig aufgrund der Anzahl Schülerinnen und Schüler am 31. Dezember 2011 bestimmt wird. Damit können die 85 St.Galler Gemeinden trotz unterschiedlicher Gemeindeformen miteinander verglichen werden.

## Nettoaufwand

Zur Finanzierung der Aufwändungen stehen in allen *Aufgabengebieten* in mehr oder weniger grösserem Umfang *Entgelte* (Ersatzabgaben, Gebühren) sowie *Rückerstattungen* und Beiträge zur Verfügung. Nach Abzug dieser direkt dem Aufwand zuteilbaren Erträge ergibt sich der Nettoaufwand. Der Nettoaufwand wird den *Aufgabengebieten* der *politischen Gemeinden*

und *Schulgemeinden* zugeordnet. Der Nettoaufwand beträgt im Jahr 2011 für alle politischen Gemeinden und Schulgemeinden 1665,6 Millionen Franken. Die finanzielle Analyse der Aufgabengebiete der politischen Gemeinden und Schulgemeinden zeigt folgendes Bild:

### Nettoaufwand nach Aufgabengebieten 2010 und 2011

**T\_1**

Aufgabengebiet	2010		2011	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	10,6	173,7	10,8	180,5
Öffentliche Sicherheit	0,5	7,8	0,4	7,4
Bildung	61,0	996,8	59,8	996,3
Kultur, Freizeit	4,0	65,3	4,2	69,6
Gesundheit	1,4	22,6	2,4	39,9
Soziale Wohlfahrt	8,4	136,6	8,9	148,4
Verkehr	7,4	120,4	6,9	115,1
Umwelt, Raumordnung	1,7	27,8	1,8	29,7
Volkswirtschaft	0,7	11,5	0,7	11,7
Finanzen (Abschreibungen, Zinsen, Liegenschaften des Finanzvermögens)	4,5	72,8	4,0	67,0
<b>Total</b>	<b>100,0</b>	<b>1 635,1</b>	<b>100,0</b>	<b>1 665,6</b>

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

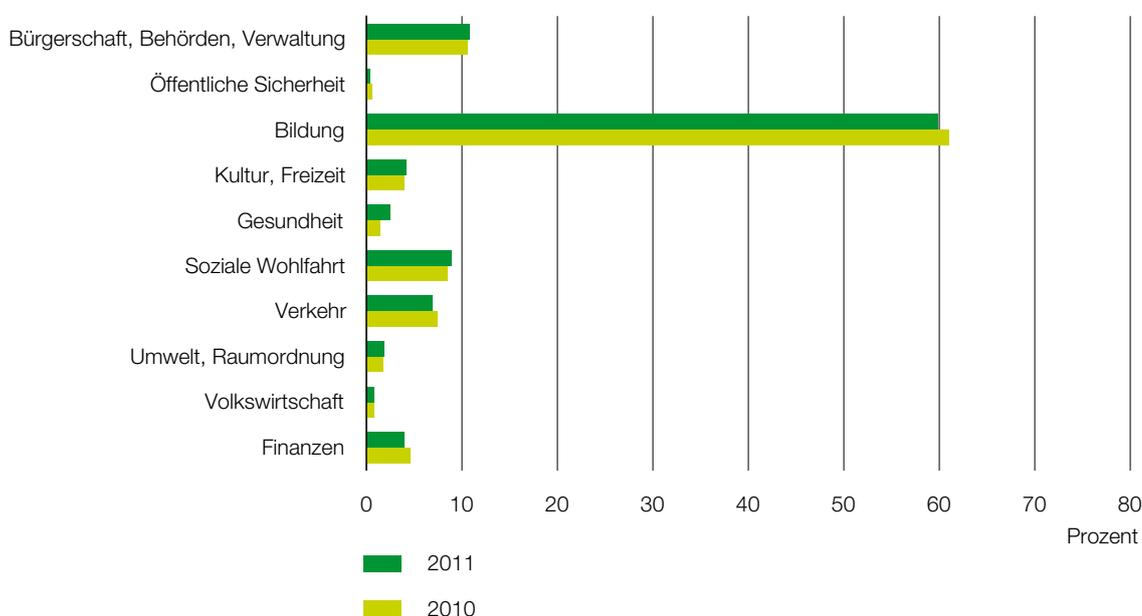
Im Vergleich mit den Ergebnissen von 2010 sticht vor allem die Veränderung bei den Gesundheitskosten hervor, welche um über 75 Prozent von 22,9 auf 39,9 Millionen Franken zugenommen haben. Im Berichtsjahr haben die Gemeinden erstmals einen Anteil an den Kosten der Pflegefinanzierung übernommen. Der Anteil von einem Drittel der Kosten beträgt rund 16,5 Millionen Franken. Zugenommen hat auch der Aufwand für die soziale Wohlfahrt, insbesondere der finanziellen Sozialhilfe. In der vorangehenden Vergleichsperiode war noch eine deutliche Reduktion des Nettoaufwandes im Aufgabengebiet «Soziale

Wohlfahrt» zu beobachten, weil die Gemeinden keine Beiträge mehr an die Ergänzungsleistungen erbringen mussten. Beim Verkehr und den Finanzen haben sich die Nettoaufwände um je 0,5 Prozentpunkte am Total verringert. Im Aufgabengebiet Finanzen sind höhere Fördermittel an Gemeindevereinigungsprojekte enthalten. Im Jahr 2011 hat der Kanton Beiträge an die Gemeinden Wil und Bronschhofen von rund 11 Millionen Franken ausgerichtet (zum Vorjahresvergleich: 3,4 Millionen Franken an die Gemeinden Wildhaus und Alt St.Johann). Der gesamte Nettoaufwand hat sich nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr erhöht.

**Nettoaufwand nach Aufgabengebieten in Prozent des gesamten Nettoaufwands**

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2010 und 2011

G\_1



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

## Allgemeine Mittel

Der Nettoaufwand ist zur Erzielung einer ausgeglichenen Rechnung vollumfänglich durch *allgemeine Mittel* zu decken. Die Gemeinden benötigen die allgemeinen Mittel für all jene Aufgaben, welche nicht oder nur teilweise durch Gebühren, andere Vergütungen oder zweckgebundene Mittel finanziert werden können. Im Jahr 2011 sind den *politischen Gemeinden*

und *Schulgemeinden* deutlich mehr allgemeine Mittel zur Verfügung gestanden, als sie durch den Nettoaufwand belastet wurden. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies: Allgemeinen Mitteln von 1765,9 Millionen Franken steht ein Nettoaufwand von 1665,6 Millionen Franken gegenüber. Die allgemeinen Mittel teilen sich wie folgt auf:

### Allgemeine Mittel nach Konten 2010 und 2011

**T\_2**

Konto	2010		2011	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Einkommens- und Vermögenssteuer	65,8	1144,7	64,7	1142,5
Grundsteuer	3,7	65,0	3,8	67,3
Handänderungssteuer	2,5	43,8	2,7	48,3
Gewinn- und Kapitalsteuer	7,8	135,0	7,3	129,4
Quellensteuer	3,3	58,2	3,7	64,5
Grundstückgewinnsteuer	1,9	33,0	2,3	40,1
Gewinne Gemeindeunternehmen, Bonifikationen	2,0	34,3	2,2	39,6
Übrige Erträge	0,1	2,2	0,9	16,6
Total Finanzausgleich	12,8	222,7	12,3	217,6
<i>Ressourcenausgleich</i>	6,4	111,0	5,8	101,8
<i>Sonderlastenausgleich Weite</i>	2,4	41,3	2,4	42,1
<i>Sonderlastenausgleich Schule</i>	1,9	32,7	1,9	33,6
<i>Sonderlastenausgleich Stadt</i>	1,4	24,0	1,4	23,9
<i>Partieller Steuerfussausgleich</i>	0,5	8,1	0,3	6,0
<i>Individueller Sonderlastenausgleich</i>	0,3	5,2	0,6	10,0
<i>Übergangsausgleich</i>	0,0	0,4	0,0	0,1
<b>Total</b>	<b>100,0</b>	<b>1739,0</b>	<b>100,0</b>	<b>1765,9</b>

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

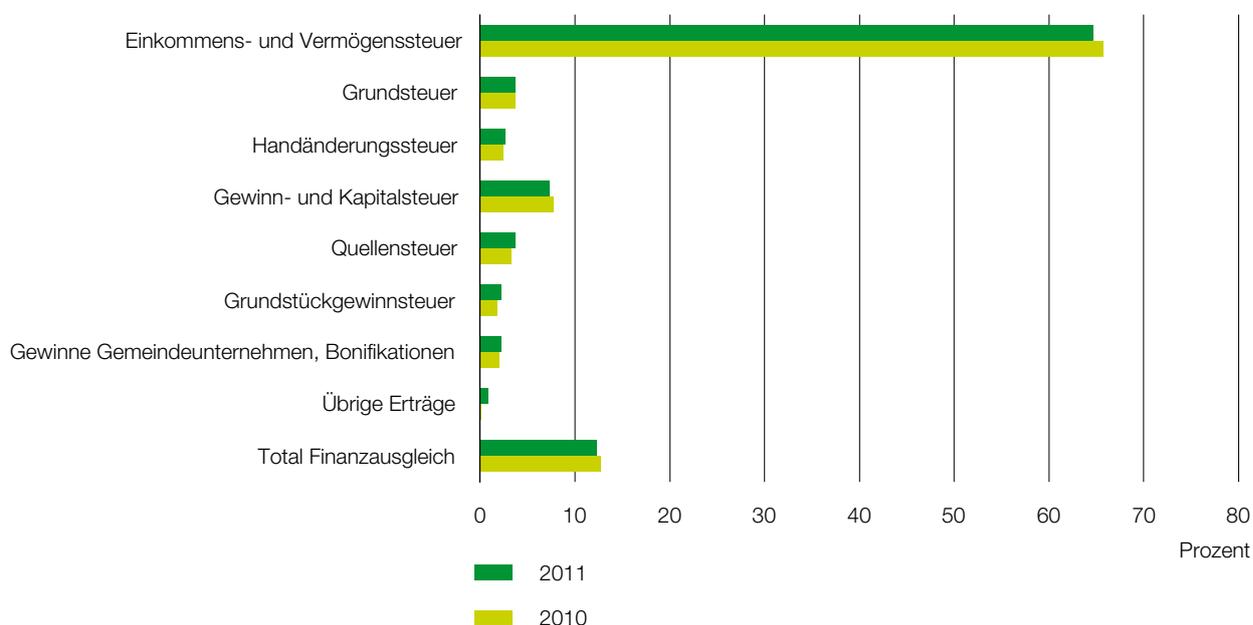
Beim zeitlichen Vergleich lassen sich nur geringfügige Veränderungen erkennen. Deutliche Schwankungen wären bei einem so kurzen Zeitintervall höchstens aufgrund signifikanter Änderungen der gesetzlichen Grundlagen für die Einnahmequellen zu erwarten. Über einen längeren Zeitraum verglichen, entwickeln sich die *Einkommens- und Vermögenssteuer* und die *Finanzausgleichsbeiträge* in der Regel jeweils in die entgegengesetzte Richtung. Dieses Merkmal entspricht dem Zweck des Finanzausgleichs, welcher

im weiteren Sinn den fehlenden Steuerertrag auffüllen soll. Auffallend ist der Anstieg der übrigen Erträge von 2,2 Mio. auf 16,6 Mio. Franken. Er ist teilweise Folge von Einmalereignissen wie dem Verkaufserlös der Gemeinde Lütisburg für die Elektrizitätsversorgung im Betrag von 5,3 Millionen Franken. Ebenfalls zugenommen haben die Erträge aus der Grundstückgewinnsteuer und der Handänderungssteuer als Folge der gesteigerten Aktivität im Immobilienmarkt.

**Allgemeine Mittel nach Konten in Prozenten der Gesamtmittel**

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2010 und 2011

G 2



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

## Ertrags- und Aufwandüberschuss

Die Gemeinden haben einen allfälligen Ertragsüberschuss für zusätzliche Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen*, für *Vorfinanzierungen* oder für Zuweisungen ins *Eigenkapital* zu verwenden. Seit 2007 sind die zusätzlichen Abschreibungen und die Vorfinanzierungen (zuvor unter Nettoaufwand dargestellt) wie bisher die Zuweisungen ins Eigenkapital als Ertragsüberschuss statistisch erfasst. Im Jahr 2011 ist ein über alle Gemeinden hinweg ermittelter Ertragsüberschuss von 100,3 Millionen Franken festzustellen, was 11,4 Prozent der *einfachen Steuer* entspricht. Das ist geringfügig weniger als im Vorjahr, wo der Ertragsüberschuss 103,9 Millionen Franken betragen hat, was 12 Prozent der einfachen Steuer von 2010 entsprach. Davon entfallen 70,5 Millionen Franken

auf die zusätzlichen Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen*, 12,6 Millionen Franken auf Einlagen in *Vorfinanzierungen* und 17,2 Millionen Franken auf die Zuweisungen ins *Eigenkapital*.

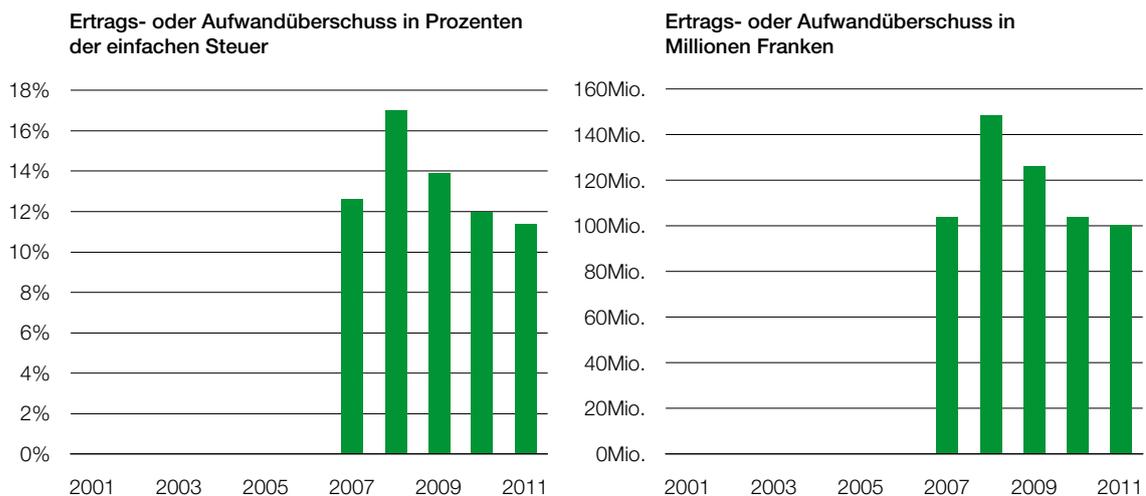
Das für die Gemeinden trotzdem erfreuliche Resultat reiht sich in jenes der letzten elf Vorjahre ein, denn letztmals wurde im Jahr 1999 ein Aufwandüberschuss festgestellt.

Im Weiteren ist auch die Abschreibung eines allfälligen *Bilanzfehlbetrags* des Vorjahres als Ertragsüberschuss dargestellt. Ein Aufwandüberschuss, der nicht durch das Eigenkapital gedeckt werden kann, ist spätestens dem übernächsten Voranschlag der laufenden Rechnung zu belasten.

### Ertrags- oder Aufwandüberschuss in Prozenten der einfachen Steuer und in Millionen Franken<sup>1,2</sup>

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2007 bis 2011

G\_3



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

1 Seit 2007 wird der Ertragsüberschuss vor seiner Verwendung dargestellt, weshalb zusätzliche Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen* und Einlagen in *Vorfinanzierungen* aus Ertragsüberschüssen nicht mehr im Nettoaufwand enthalten sind. Eine rückwirkende Berechnung für frühere Jahre ist nicht möglich.

2 Bei einem Ertragsüberschuss resultiert ein positiver Wert, bei einem Aufwandüberschuss ein negativer.

# Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben und Einnahmen aus, die das *Verwaltungsvermögen* verändern. Hier werden alle Ausgaben für den Erwerb oder die Schaffung eigener oder von der Gemeinde subventionierter Vermögenswerte verbucht, welche eine mehrjährige Nutzungsdauer haben und der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen. Als Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen ergibt sich die Nettoinvestition. Wie bereits bei der laufenden Rechnung erwähnt, werden die Finanzdaten auf Ebene der *politischen Ge-*

*meinden* ausgewiesen, wobei jene der *Schulgemeinden* nach Schülerzahlen am 31. Dezember 2011 den politischen Gemeinden zugeordnet werden.

Die Nettoinvestition beträgt im Jahr 2011 für alle politischen Gemeinden und Schulgemeinden 251 Millionen Franken fast unverändert gleich viel wie im Vorjahr (252,9 Mio.).

Die finanzielle Analyse der *Aufgabengebiete* der politischen Gemeinden und Schulgemeinden zeigt folgendes Bild:

## Nettoinvestitionen nach Aufgabengebieten 2010 und 2011

T\_3

Aufgabengebiet	2010		2011	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	3,9	9,8	6,2	15,6
Öffentliche Sicherheit	4,9	12,4	4,5	11,4
Bildung	20,5	51,8	21,0	52,8
Kultur, Freizeit	18,2	46,1	11,4	28,7
Gesundheit	0,0	0,0	0,0	0,0
Soziale Wohlfahrt	2,3	5,9	2,9	7,3
Verkehr	27,9	70,5	28,9	72,6
Umwelt, Raumordnung	21,9	55,3	21,0	52,7
Volkswirtschaft	0,5	1,2	3,9	9,8
Finanzen (Liegenschaften des Finanzvermögens)	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>Total</b>	<b>100,0</b>	<b>252,9</b>	<b>100,0</b>	<b>251,0</b>

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Im Vergleich zum Nettoaufwand, welcher derselben Artengliederung folgt, fällt auch bei den Investitionen der Bildungsbereich am stärksten ins Gewicht. Allerdings verteilen sich die Anteile der Investitionen für die anderen *Aufgabengebiete* gleichmässiger.

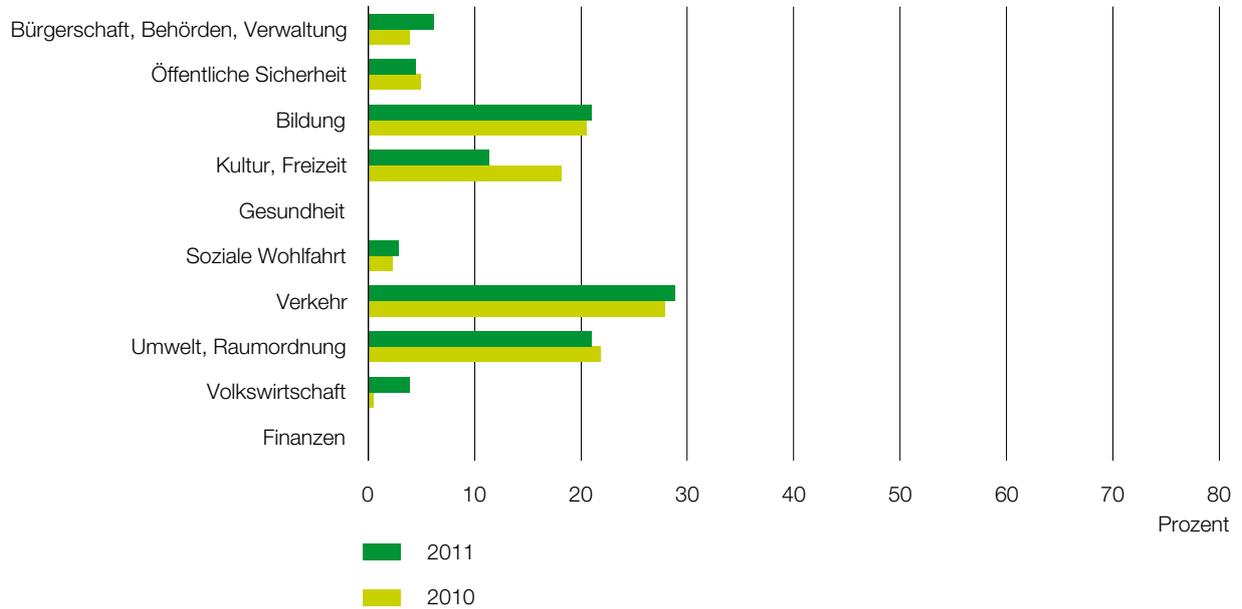
Im Aufgabengebiet Bildung ist im Vergleich zu früheren Jahren eine Entwicklung zu tieferen Investitionsausgaben zu beobachten. Der allgemeine Trend sinkender Schülerzahlen führt dazu, dass sich die baulichen Massnahmen vor allem auf den bestehenden Schulraum konzentriert haben. Die Aufgabengebiete Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung, Bildung und soziale Wohlfahrt fallen dadurch auf, dass der Anteil in Prozenten des Nettoaufwands höher als der Anteil in Prozenten der Nettoinvestition ist. In diesen Aufgabengebieten fallen erhebliche Konsumausgaben an, welche nicht oder nur in eher geringem Mass mit baulichen Infrastrukturen verknüpft sind. Das Ge-

genteil ist der Fall in den Aufgabengebieten Kultur, Freizeit, Verkehr, Umwelt und Raumordnung, wobei die vollständige Verursacherfinanzierung für Abwasser- und Abfallbeseitigung einen verstärkenden Effekt hat. Der Nettoaufwand beim Aufgabengebiet Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung fällt gegenüber dem Vorjahr um fast 60 Prozent höher aus und im Aufgabengebiet Volkswirtschaft hat sich der Nettoaufwand verachtfacht. Eine zufällige Häufung oder ein Ausbleiben grosser Bauvorhaben führt zu erheblichen Veränderungen der Werte im Vergleich mit Vorjahreszahlen im Gesamttotal und insbesondere im Total einzelner Aufgabengebiete wie z.B. der Sanierung von Verwaltungsgebäuden oder der Beteiligung am Genossenschaftskapital der Olma-Messen durch die Stadt St.Gallen. Grössere Unterschiede im Vergleich mit den Ergebnissen früherer Jahre müssen folglich nicht immer einem Trend folgen.

**Nettoinvestitionen nach Aufgabengebieten in Prozenten der gesamten Nettoinvestitionen**

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2010 und 2011

**G\_4**



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

# Kennzahlen

## Selbstfinanzierungsgrad

### Definition

Der Selbstfinanzierungsgrad gibt den Anteil der Finanzierung der Investitionen aus den erarbeiteten Mitteln wieder. Damit lässt sich aussagen, inwieweit Neuinvestitionen durch selbst erarbeitete Mittel finanziert oder finanziell verkräftet werden können.

$$\text{Selbstfinanzierungsgrad (\%)} = \frac{\text{Selbstfinanzierung}}{\text{Nettoinvestition}} \times 100$$

### Selbstfinanzierung

- + Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- + Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- + Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- + Einlagen in Vorfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- + Ertragsüberschuss oder
- Aufwandüberschuss

### Nettoinvestitionen

- + Aktivierte Ausgaben der Investitionsrechnung
- Passivierte Einnahmen der Investitionsrechnung

### Hinweise zur Interpretation

Liegt diese Kennzahl über 100 Prozent, können Schulden abgebaut werden. Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100 Prozent führt zu einer Neuverschuldung. Werte zwischen 70 und 100 Prozent bedeuten eine verantwortbare Neuverschuldung. Werte unter 70 Prozent sind grundsätzlich kritisch. Der Selbstfinanzierungsgrad ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) und dem Investitionsanteil zu analysieren.

Der Selbstfinanzierungsgrad ist umso positiver zu bewerten, je tiefer die Verschuldungskennzahl ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsgrads. Der Selbstfinanzierungsgrad ist umso positiver zu bewerten, je höher der Investitionsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Investitionsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsgrads.

### Ergebnisse

Der Selbstfinanzierungsgrad hat sich 2011 im Kantonsmittel mit einer Kennzahl von 145,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr (151,8%) leicht verringert, erreicht aber immer noch einen hohen Kennzahlenwert. Die Kennzahlenwerte der Gemeinden zeigen jeweils äusserst starke Ausschläge für einzelne Jahre, so dass sich eine Betrachtung auf einen längeren Zeitraum als ein Jahr empfiehlt. Verglichen mit dem Fünfjahresmittel für die Jahre 2007 bis 2011 (151,7%) handelt es sich bei der Kennzahl 2011 um einen unterdurchschnittlichen Wert, der jedoch weiter einem positiven Trend folgt.

Die Gemeinden Berg und Sargans weisen über die letzten fünf Jahre im Durchschnitt einen Selbstfinanzierungsgrad von unter 70 Prozent auf, was auf eine wesentliche Neuverschuldung schliessen lässt. Die Gemeinden Goldach und Gossau liegen gerade knapp darüber. Dieser Wert ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Nettoschuld je Einwohner und Investitionsanteil zu betrachten und allenfalls zu relativieren. Berg weist eine tiefe Nettoschuld auf. Gossau und Goldach weisen bei der mitbeurteilten Kennzahl Nettoschuld je Einwohner eher mittlere Werte auf, während Sargans einen hohen Wert präsentiert. Der Investitionsanteil ist für Goldach und Berg mit 4,8 Prozent bzw. 4,3 Prozent sehr gering, Gossau und Sargans liegen mit 16,7 Prozent bzw. 38,5 Prozent im oberen Kennzahlenbereich. Allgemein gilt, dass Gemeinden mit sehr hohem Selbstfinanzierungsgrad in der Regel tiefe Werte für Investitionen ausweisen.

### Selbstfinanzierungsgrad im Fünffjahresmittel

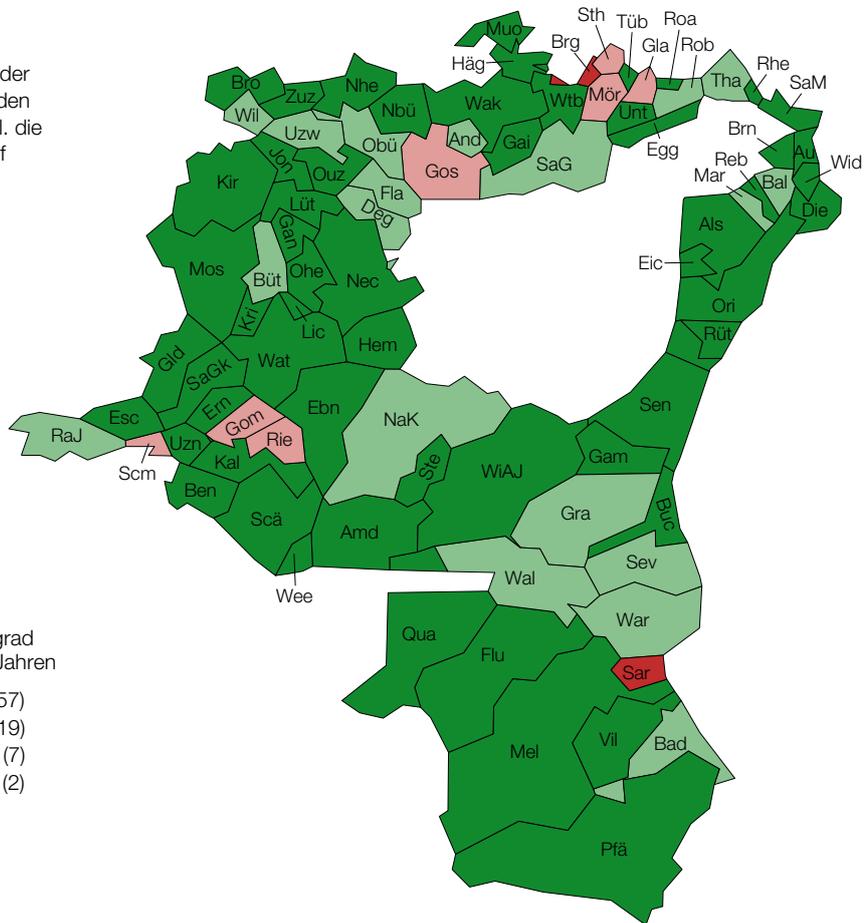
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2007 bis 2011

K\_1

Für eine Zuordnung der Gemeinkürzel zu den Gemeindenamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38

Selbstfinanzierungsgrad  
Durchschnitt von 5 Jahren

- > 150% (57)
- 100% - 150% (19)
- 70% - 100% (7)
- < 70% (2)



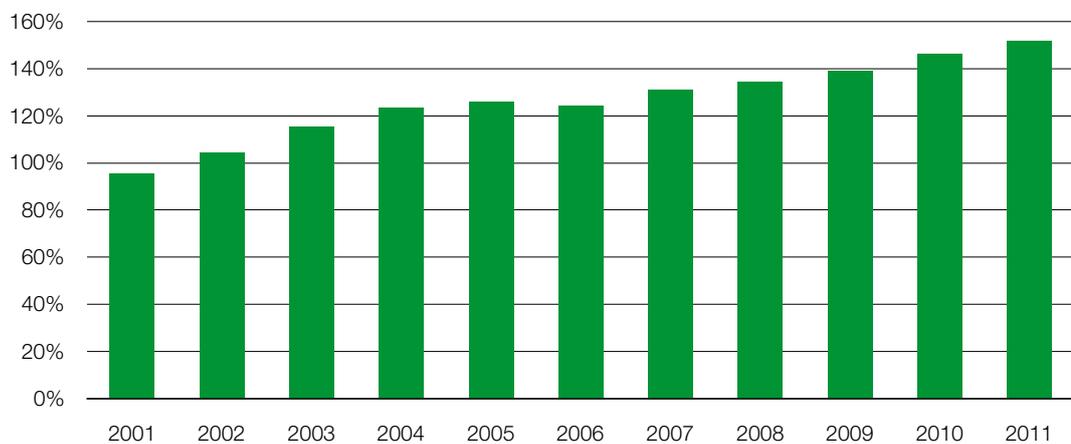
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

### Selbstfinanzierungsgrad im Fünffjahresmittel

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2001 bis 2011

G\_5



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

## Selbstfinanzierungsanteil

### Definition

Der Selbstfinanzierungsanteil ist ein Mass für die Finanzkraft einer Gemeinde.

$$\text{Selbstfinanzierungsanteil (\%)} = \frac{\text{Selbstfinanzierung}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

### Selbstfinanzierung

- + Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- + Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- + Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- + Einlagen in Vorfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- + Ertragsüberschuss oder
- Aufwandüberschuss

### Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

### Hinweise zur Interpretation

Unter der Voraussetzung einer durchschnittlichen Verschuldung der Gemeinde weisen Kennzahlwerte von über 20 Prozent auf eine sehr gute, Werte zwischen 10 und 20 Prozent auf eine befriedigende Finanzkraft hin. Beträgt der Selbstfinanzierungsanteil weniger als 10 Prozent, so weist die Gemeinde eine schwache Finanzkraft auf, vorausgesetzt, dass es sich um eine überdurchschnittlich verschuldete Gemeinde handelt.

Die Kennzahl spiegelt die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum einer Gemeinde wider, denn mit steigendem Selbstfinanzierungsanteil nehmen auch die Möglichkeiten für die Realisierung von Investitionen oder für die Schuldentilgung zu. Ein hoher Wert muss nicht unbedingt positiv interpretiert werden, denn er kann auch auf eine grosse Abschreibungsquote hinweisen.

Der Selbstfinanzierungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Brutoverschuldung, Nettoschuld) zu analysieren. Der Selbstfinanzierungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsanteils.

### Ergebnisse

Betrachtet man den Zeitraum seit 2001, so liegen die Durchschnittswerte aller Gemeinden im Kanton St.Gallen jedes Jahr stets über zehn Prozent. Im Berichtsjahr 2011 fällt er mit 13,5 Prozent tiefer als im Vorjahr (14,5%) und liegt damit unter dem Zehnjahresdurchschnitt (14%). Achtzehn von 85 Gemeinden weisen einen Selbstfinanzierungsanteil von unter zehn Prozent auf, das sind acht Gemeinden mehr als im Vorjahr.

Betrachtet man diesen Wert im Zusammenhang mit der Kennzahl *Nettoschuld je Einwohner*, so relativiert sich die scheinbar schwache Finanzkraft allerdings, denn ausser Krinau weist keine dieser achtzehn Gemeinden hohe Schulden auf. Krinau ist allerdings mit 8 555 Franken pro Einwohner sehr hoch verschuldet. Im Gegenzug haben die Gemeinden Berneck, Widnau und Uzwil statt Schulden sogar ein Nettovermögen. Elf Gemeinden haben einen hohen Selbstfinanzierungsanteil, von denen einzig Untereggen sogar ein Nettovermögen ausweist.

Die Kennzahlen einzelner Gemeinden können von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich sein, da vor allem der Ertrag der Gemeinden und somit auch der Ertragsüberschuss jährlich grossen Schwankungen unterworfen ist.

### Selbstfinanzierungsanteil

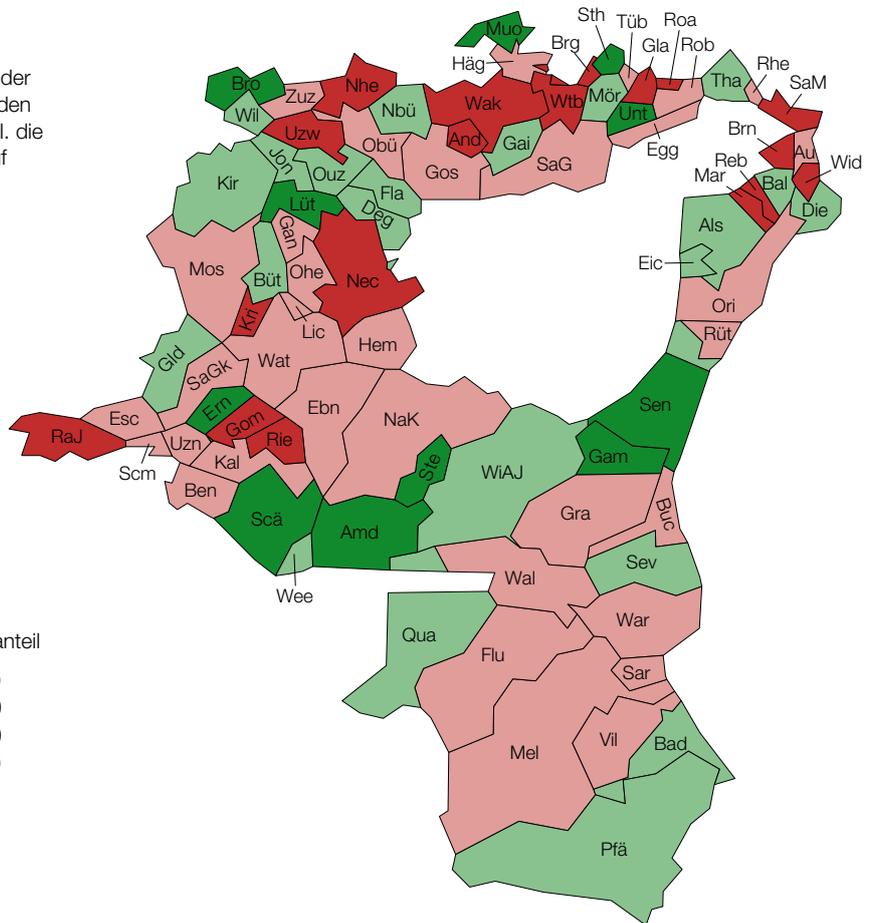
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2011

K\_2

Für eine Zuordnung der Gemeindecürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38

Selbstfinanzierungsanteil

- > 20% (11)
- 15% - 20% (22)
- 10% - 15% (34)
- < 10% (18)



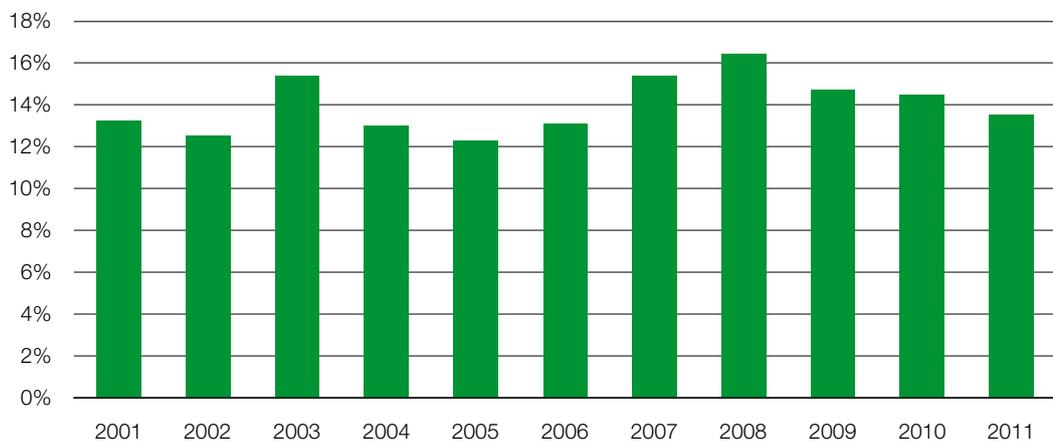
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

### Selbstfinanzierungsanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2001 bis 2011

G\_6



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

## Kapitaldienstanteil

### Definition

Der Kapitaldienstanteil zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für die *Passivzinsen* und *Abschreibungen* benötigt wird. Er ist ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung und des Abschreibungsbedarfes.

$$\text{Kapitaldienstanteil (\%)} = \frac{\text{Kapitaldienst}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

#### *Kapitaldienst*

- + Passivzinsen
- Vermögenserträge
- + Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens
- + ordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen

#### *Finanzertrag*

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

### Hinweise zur Interpretation

Kennzahlwerte unter 5 Prozent stellen eine tiefe Belastung dar und Werte zwischen 5 bis 15 Prozent sind tragbar. Ein Kapitaldienstanteil von 15 bis 25 Prozent weist auf einen hohen Abschreibungsbedarf und auf eine hohe Verschuldung hin. Ein Wert über 25 Prozent ist kaum tragbar.

Eine steigende Kennzahlenreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin.

Der Kapitaldienstanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) zu analysieren. Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienstanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Kapitaldienstanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine tiefe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Kapitaldienstanteils.

### Ergebnisse

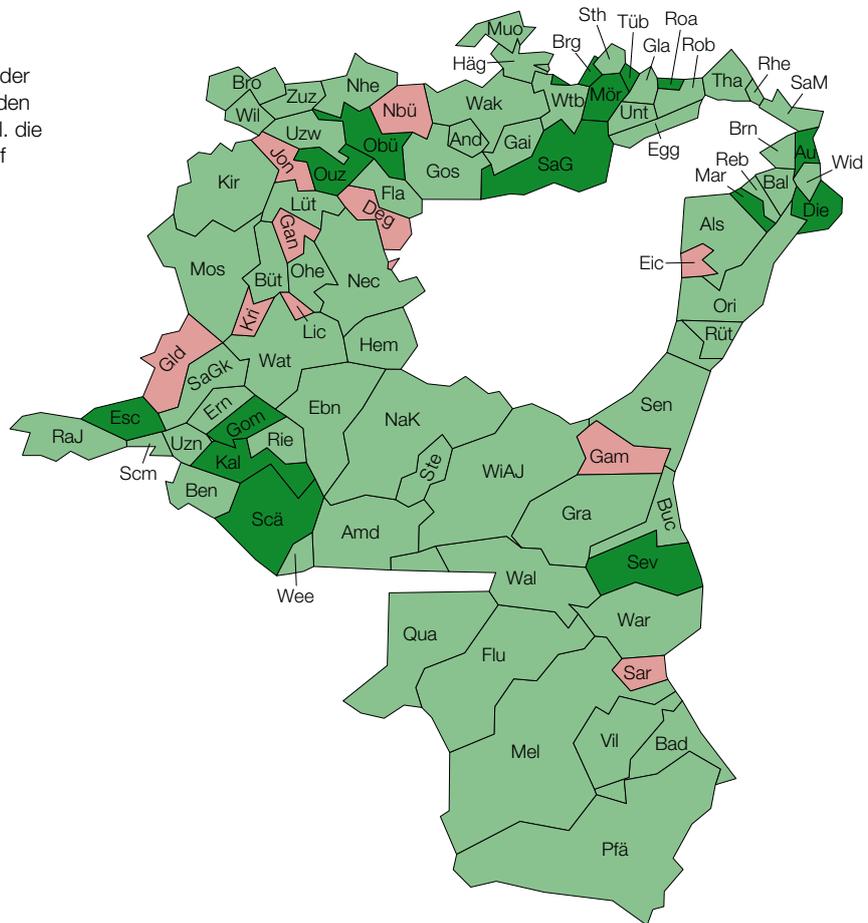
Weil mehrere Gemeinden ihre ordentlichen Abschreibungssätze ausnahmsweise erhöht hatten, um ihre *Eigenkapitalbestände* zurückzufahren, wies die Zeitreihe nach Jahren stetig sinkender Durchschnittswerte über alle St.Galler Gemeinden hinweg 2007 erstmals wieder einen leichten Anstieg für den Kapitaldienstanteil auf. Dieser Wert war schon seit 2008 leicht gefallen und hat sich im Berichtsjahr auf 7,3 Prozent verringert. Hatten im Vorjahr (2010) noch Goldingen und Krinau aufgrund ausserordentlicher Abschreibungen sehr hohe Kapitaldienstwerte aufgewiesen, so gibt es in diesem Berichtsjahr keine Gemeinden mehr mit Extremwerten. Der grösste Teil der Gemeinden wird in tragbarer Weise belastet, während fünfzehn Gemeinden eine tiefe Belastung aufweisen – das sind praktisch gleich viele Gemeinden wie im Vorjahr (14 Gemeinden).

### Kapitaldienstanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2011

K\_3

Für eine Zuordnung der Gemeindegürzel zu den Gemeindegamenen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38



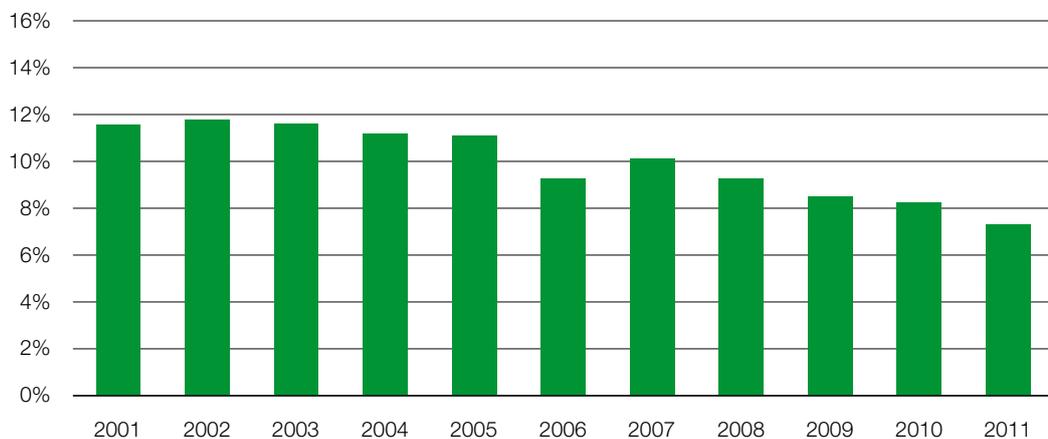
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

### Kapitaldienstanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2001 bis 2011

G\_7



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

## Zinsbelastungsanteil

### Definition

Die Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für die *Passivzinsen* und die Aufwände für die Liegenschaften des Finanzvermögens verwendet wird. Er ist somit, wie der Kapitaldienstanteil, ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung.

$$\text{Zinsbelastungsanteil (\%)} = \frac{\text{Nettozinsen}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

#### Nettozinsen

- + Passivzinsen
- Vermögenserträge
- + Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens

#### Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

### Hinweise zur Interpretation

Kennzahlwerte unter zwei Prozent stellen eine tiefe und Werte zwischen zwei und fünf Prozent eine mittlere Belastung dar. Ein Zinsbelastungsanteil von fünf bis acht Prozent ist hoch, während Werte über acht Prozent als sehr hoch zu interpretieren sind.

Eine steigende Kennzahlenreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin. Negative Werte resultieren bei einem Überschuss der Vermögenserträge.

Der Zinsbelastungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) sowie im Kontext des Zinsniveaus zu analysieren. Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Zinsbelastungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine tiefe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Zinsbelastungsanteils.

### Ergebnisse

Die Zeitreihe weist stetig sinkende Durchschnittswerte über alle St.Galler Gemeinden hinweg aus. Für das Berichtsjahr hat sich der Wert im Vergleich zum Vorjahr von -1,6 Prozent auf -1,9 Prozent nochmals reduziert und ist weiterhin negativ. Das bedeutet, dass im Kantonsmittel alle Gemeinden zusammen weniger für *Passivzinsen* aufwenden, als sie an *Vermögenserträgen* einnehmen.

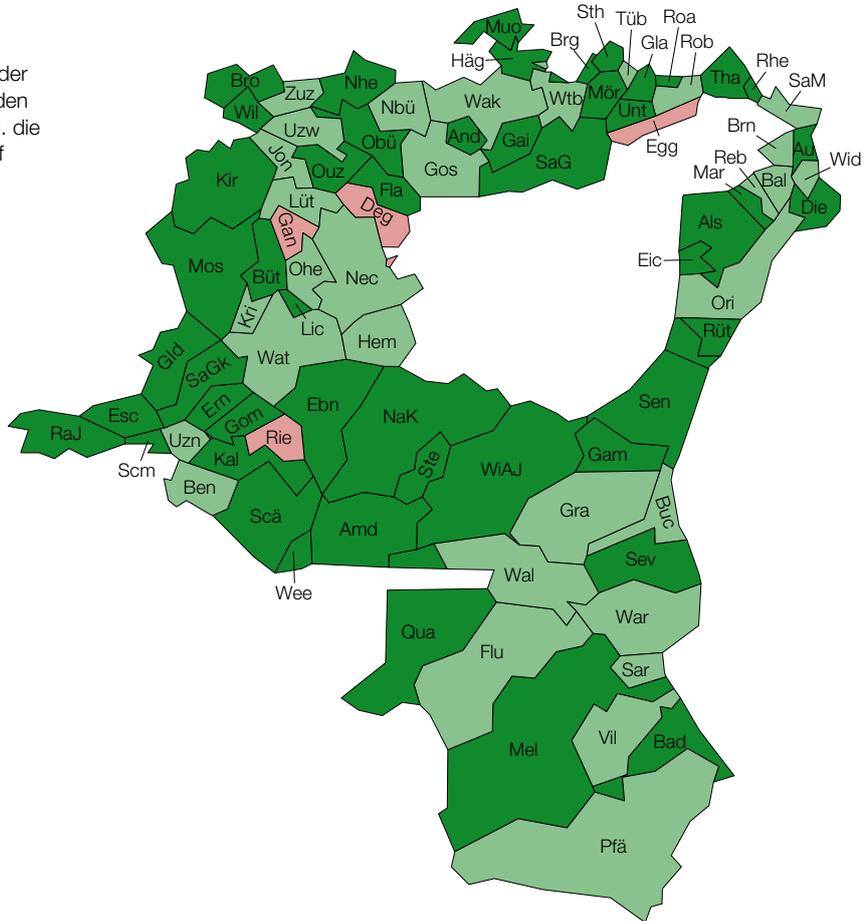
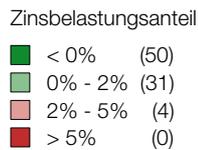
Der grosse Streubereich ist darauf zurückzuführen, dass Einmalereignisse (z.B. Buchgewinne aus Liegenschaftsverkäufen) berücksichtigt sind. Der Grosse teil der Gemeinden erreicht einen sehr hohen Kennzahlenwert und lediglich vier Gemeinden, Eggersriet, Rieden, Ganterschwil und Degersheim, weisen Werte einer mittleren Belastung auf. Die Anzahl der Gemeinden mit mehr Vermögenserträgen als Passivzinsen hat sich gegenüber dem Vorjahr von 48 auf 50 wiederum erhöht.

**Zinsbelastungsanteil**

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2011

**K\_4**

Für eine Zuordnung der Gemeindekürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38



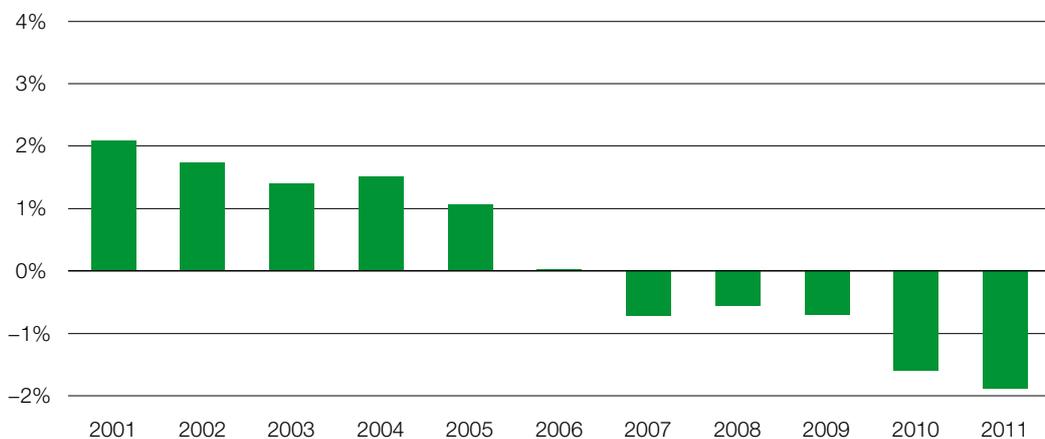
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Zinsbelastungsanteil**

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2001 bis 2011

**G\_8**



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

## Bruttoverschuldungsanteil

### Definition

Die Kennzahl Bruttoverschuldungsanteil entspricht den Bruttoschulden dividiert durch den Finanzertrag in Prozenten. Der Bruttoverschuldungsanteil zeigt an, wie viele Prozente des Finanzertrags benötigt würden, um die Bruttoschulden abzutragen. Diese im Jahr 2006 erstmals berechnete Finanzkennzahl gibt somit Auskunft über die Verschuldungssituation der Gemeinde.

$$\text{Bruttoverschuldungsanteil (\%)} = \frac{\text{Bruttoschulden}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

#### Bruttoschulden

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Schulden der Schulgemeinden bei politischen Gemeinden

#### Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

### Hinweise zur Interpretation

Ein Bruttoverschuldungsanteil von weniger als 100 Prozent kann als gut angesehen werden. Werte von 100 bis 150 Prozent widerspiegeln eine mittlere und Werte von 150 bis 200 Prozent eine ungünstige Verschuldungssituation. Sind die Bruttoschulden mehr als doppelt so gross (> 200%) wie der Finanzertrag, so liegt eine kritische Verschuldungssituation vor.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsgrad und der Selbstfinanzierungsanteil sind. Im Umkehrschluss dazu führen ein tiefer Selbstfinanzierungsgrad und Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteils.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Kennzahl für den Kapitaldienst- und Zinsbelas-

tungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteils.

### Ergebnisse

Die Kennzahl Bruttoverschuldungsanteil der St.Galler *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* unter Einbezug der *Spezialfinanzierungen* und der *Sonderrechnungen* beträgt im Jahr 2011 102,4 Prozent (2010: 100,3%). Dies bedeutet, dass 102,4 Prozent des Jahresertrags notwendig wären, um das gesamte *Fremdkapital* der Gemeinden abzutragen. In der Gesamtschau über alle Gemeinden steht dem Fremdkapital somit geringfügig weniger Ertrag gegenüber. Die Schulgemeinden besorgen ihre Fremdmittel rund zur Hälfte bei den politischen Gemeinden. Diese Schulden der Schulgemeinden werden bei der Konsolidierung des Fremdkapitals weggelassen.

Die Streuung der Gemeinden ist dabei sehr gross. Die Kennzahlenbreite reicht von 26,5 Prozent für Diepoldsau bis zu kritischen 265,3 Prozent für die Gemeinde Krinau. Degersheim wies 2010 einen sehr hohen Bruttoverschuldungsanteil von 212,4 Prozent auf, konnte diesen im Berichtsjahr auf knapp unter 200 Prozent verringern. Während im Vorjahr noch 50 Gemeinden mit einem sehr guten Kennzahlenwert gezählt werden konnten, sind es 2011 59 Gemeinden (Bruttoverschuldung < 100%). Weitere 20 Gemeinden weisen einen guten Kennzahlenwert auf (Bruttoverschuldung < 150%). Das ist eine Fortsetzung der sehr positiven Entwicklung der letzten Jahre auch wenn sich der Durchschnittswert für das Berichtsjahr geringfügig erhöht hat.



## Investitionsanteil

### Definition

Die Kennzahl Investitionsanteil entspricht den Investitionen dividiert durch die konsolidierten (gesamten) Ausgaben in Prozenten und zeigt somit die Aktivität im Bereich der Investitionen und den Einfluss auf die Neuverschuldung. Sie ist für das Jahr 2006 erstmals berechnet worden.

$$\text{Investitionsanteil (\%)} = \frac{\text{Bruttoinvestitionen}}{\text{Konsolidierte Ausgaben}} \times 100$$

### Bruttoinvestitionen

+ Aktivierte Ausgaben der Investitionsrechnung

### Konsolidierte Ausgaben

- + Aufwand der laufenden Rechnung
- + Aktivierte Investitionsausgaben
- Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Einlagen in Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden
- Interne Verrechnungen

### Hinweise zur Interpretation

Ein Kennzahlwert unter 10 Prozent weist auf eine schwache, ein Wert von 10 bis 20 Prozent auf eine mittlere, ein Wert von 20 bis 30 Prozent auf eine starke und ein Wert von über 30 Prozent auf eine sehr starke Investitionstätigkeit hin.

Der Investitionsanteil ist im Zusammenhang mit der Kennzahl Selbstfinanzierungsgrad zu analysieren. Der Investitionsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung des Investitionsanteils.

### Ergebnisse

Der Kennzahlenwert beträgt im Jahr 2010 mit 11,5 Prozent fast gleich viel wie im Vorjahr (11,6%) und fällt somit tiefer aus als in allen Jahren zuvor seit 2006, als diese Kennzahl das erste Mal erhoben wurde. Das bedeutet, dass die *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* 11,5 Prozent der Mittel für Investitionszwecke, den Rest von 88,5 Prozent für Konsumzwecke ausgegeben haben.

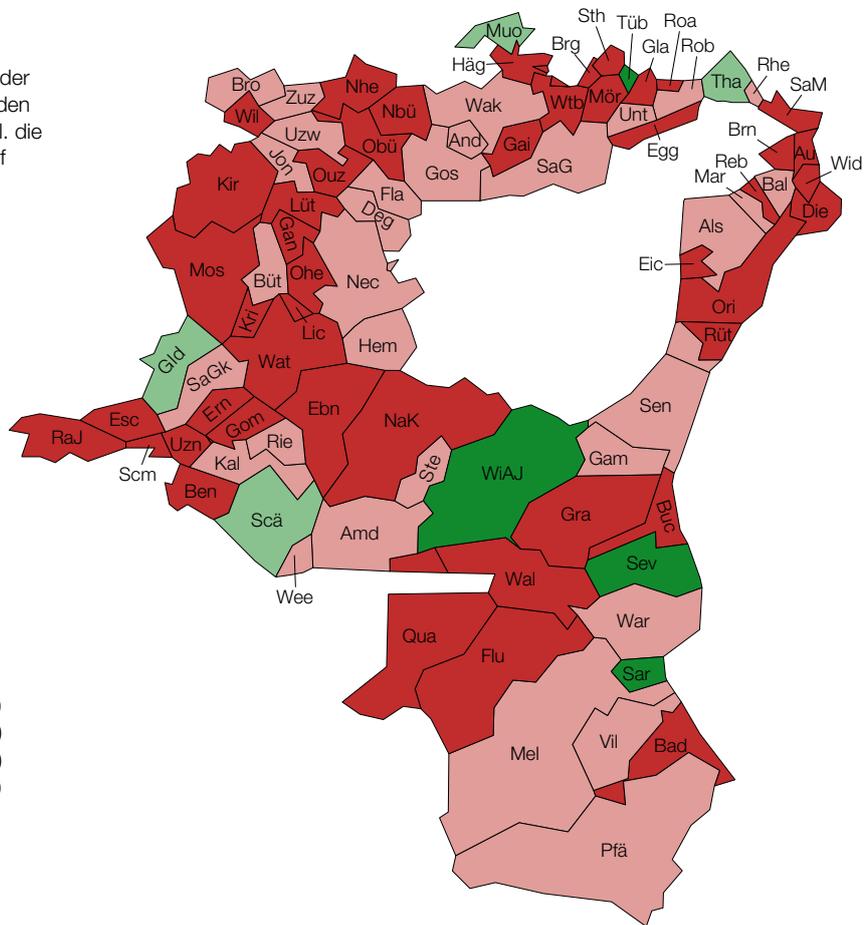
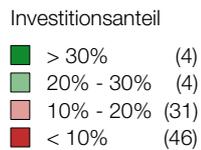
Der grosse Streubereich zwischen 0,2 und 38,6 Prozent ist auf die im Zeitverlauf in unterschiedlichem Ausmass anfallenden Investitionen zurückzuführen. Selbst in grösseren Gemeinden ist die Höhe der Investitionssumme nicht konstant. Von 85 St.Galler Gemeinden weisen im Jahr 2011 etwas mehr als die Hälfte der Gemeinden eine schwache und 31 Gemeinden eine mittlere Investitionstätigkeit auf. Die Anzahl der stark und sehr stark investierenden Gemeinden hat sich von neun auf acht Gemeinden reduziert. Somit ist die Situation praktisch unverändert im Vergleich zum Vorjahr. Sehr stark investiert haben einzig die vier Gemeinden Tübach, Sargans, Wildhaus-Alt St.Johann und Sevelen.

**Investitionsanteil**

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2011

**K\_6**

Für eine Zuordnung der Gemeinkürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38



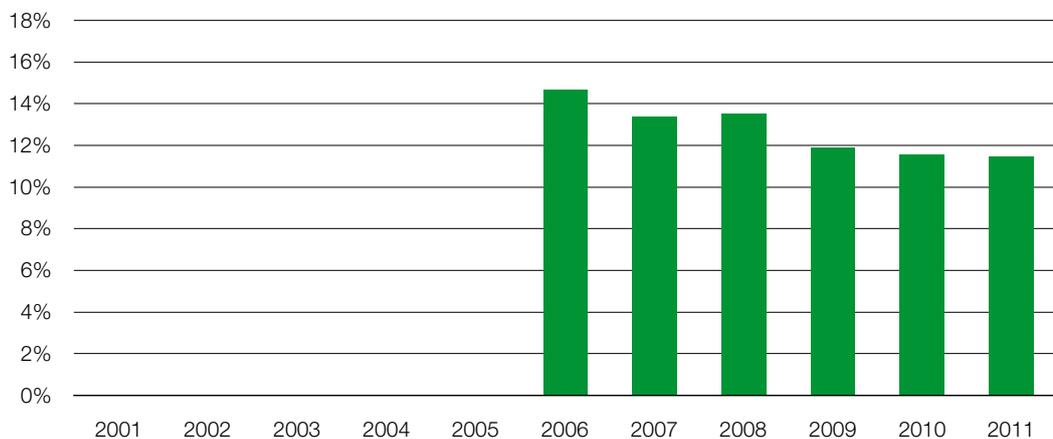
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Investitionsanteil**

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2006 bis 2011

**G\_10**



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

## Nettoschuld je Einwohner

### Definition

Die Kennzahl ist eine Beurteilungsgrösse für die kommunale Verschuldung gemessen an der Gemeindegrösse. In der Kennzahl ist die Nettoschuld der *Spezialfinanzierungen* berücksichtigt. Nicht enthalten ist die Nettoschuld der *Gemeindeunternehmen*. Ausserdem ist zu beachten, dass zahlreiche Gemeinden stille Reserven aufweisen (vor allem Liegenschaften des *Finanzvermögens*), diese aber im Kennzahlenwert nicht berücksichtigt werden.

$$\text{Nettoschuld je Einwohner (Fr./Einwohner)} = \frac{\text{Nettoschuld}}{\text{Einwohner}}$$

### Nettoschuld

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Finanzvermögen

### Hinweise zur Interpretation

Werte von weniger als 1000 Franken pro Einwohner werden als tiefe Nettoverschuldung angesehen. Werte von 1 000 bis 5000 Franken gelten als mittlere Werte. Liegt die Nettoverschuldung über 5000 Franken, so gilt die Gemeinde als hoch verschuldet.

Die Nettoschuld je Einwohner ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsgrad und der Selbstfinanzierungsanteil sind. Im Umkehrschluss dazu führen ein tiefer Selbstfinanzierungsgrad und Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

### Ergebnisse

Die Nettoschuld der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* hat sich im Jahr 2011 nochmals deutlich reduziert womit sich der Trend der Vorjahre fortsetzt. Die Gemeindehaushalte sind Ende 2011 mit durchschnittlich 1198 Franken je Einwohnerin und Einwohner verschuldet. Das entspricht einer Reduktion von knapp 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In den letzten elf Jahren hat sich die Verschuldung somit auf rund 35 Prozent der ursprünglichen Schuld reduziert. Im Jahr 1999 ist die bisher höchste durchschnittliche Verschuldung registriert worden.

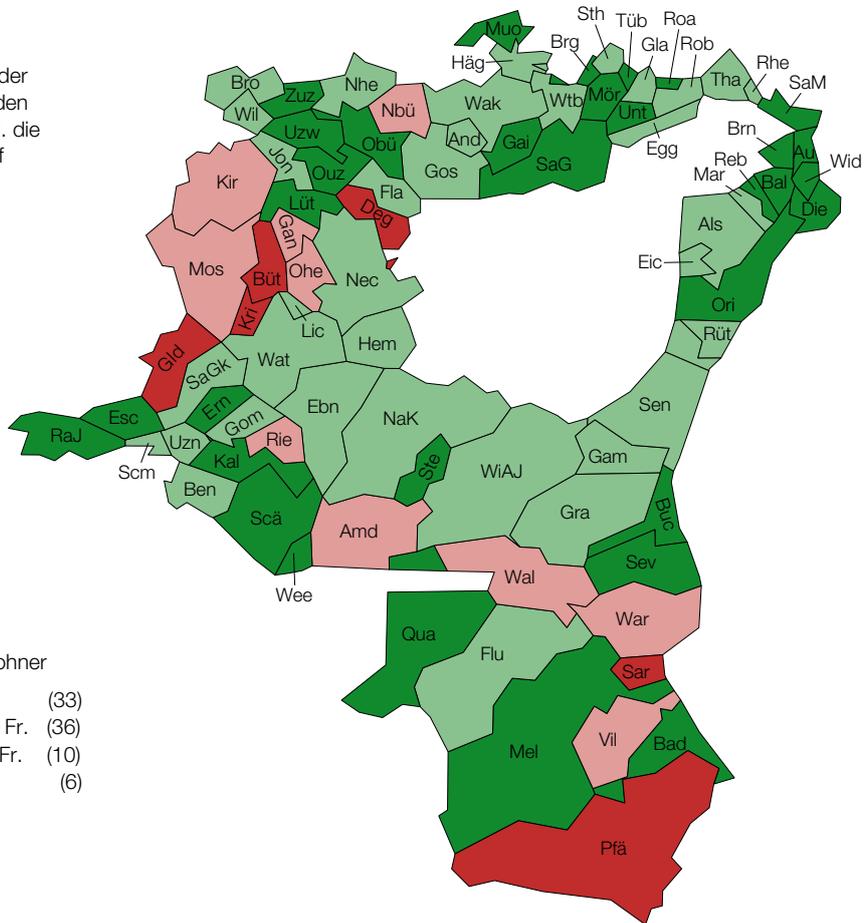
Am 31. Dezember 2011 weisen noch sechs von 85 Gemeinden eine hohe Nettoschuld von über 5000 Franken je Einwohnerin und Einwohner auf, wobei alle diese Gemeinden ausser Sargans einen Selbstfinanzierungsgrad im Fünfjahresmittel von über 100 Prozent aufweisen, was zu einem Abbau der Nettoschuld geführt hat. Sargans hat einen Selbstfinanzierungsgrad im Fünfjahresmittel von 62,3 Prozent und befindet sich damit in einer finanziell angespannten Lage. Wird dieser Wert zudem im Zusammenhang mit dem Selbstfinanzierungsanteil betrachtet, so wird deutlich, dass alle hochverschuldeten Gemeinden ausser Krinau und wiederum Sargans einen hohen Selbstfinanzierungsanteil aufweisen. Die Gemeinden Degersheim, Krinau, und Pfäfers sind, wie bereits im Vorjahr, mit Schulden von über 8000 Franken pro Einwohner am höchsten belastet, gefolgt von Bütschwil, Sargans und Goldingen mit Schulden über 5000 Franken pro Einwohner. Im Gegensatz dazu verfügen achtzehn Gemeinden statt über eine Nettoschuld über ein Nettovermögen – im Vorjahr waren es noch dreizehn – wobei Tübach mit 4011 Franken (2010: 3592 Franken) und Oberuzwil mit 3294 Franken (2010: 2836 Franken) die grössten Netto Pro-Kopfvermögen besitzen.

**Nettoschuld je Einwohner**

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2011

**K\_7**

Für eine Zuordnung der Gemeinkürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38



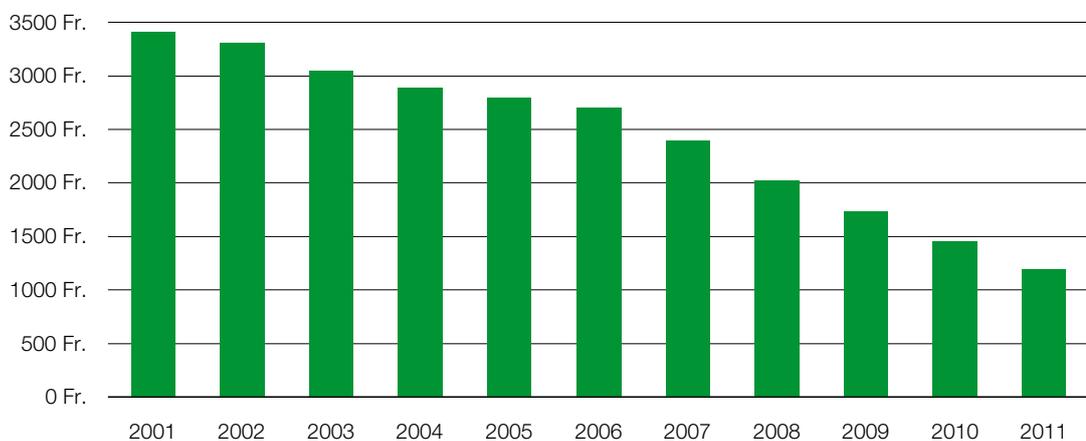
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Nettoschuld je Einwohner**

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2001 bis 2011

**G\_11**



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

## Nettoschuld in Steuerprozenten

### Definition

Wie die Nettoschuld je Einwohner ist diese Kennzahl eine Beurteilungsgrösse für die kommunale Verschuldung, diesmal jedoch gemessen an der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Gemeinde. In der Kennzahl ist die Nettoschuld der *Spezialfinanzierungen* berücksichtigt. Nicht enthalten ist die Nettoschuld der *Gemeindeunternehmen*. Ausserdem ist zu beachten, dass zahlreiche Gemeinden stille Reserven aufweisen (vor allem Liegenschaften des *Finanzvermögens*), diese aber im Kennzahlenwert nicht berücksichtigt werden.

$$\text{Nettoschuld in Steuerprozenten (\%)} = \frac{\text{Nettoschuld}}{\text{Einfache Steuer}} \times 100$$

#### Nettoschuld

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Finanzvermögen

#### Einfache Steuer

-> vgl. Glossar unter «Steuer, einfache»

### Hinweise zur Interpretation

Entspricht die Nettoschuld weniger als 50 Prozent der gesamten einfachen Steuer, so liegt eine tiefe Nettoverschuldung vor. Werte von 50 bis 400 Steuerprozenten gelten als mittlere Werte. Ist die Nettoschuld mehr als das Vierfache grösser als die einfache Steuer, so gilt die Gemeinde als hoch verschuldet.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsgrad und der Selbstfinanzierungsanteil sind. Im Umkehrschluss dazu führen ein tiefer Selbstfinanzierungsgrad und Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

### Ergebnisse

Die Nettoschuld der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* hat sich 2011 wie im Vorjahr nochmals deutlich – ganz im Trend der Vorjahre – reduziert und beträgt Ende 2011 durchschnittlich 66 Steuerprocente. Das entspricht einer Reduktion von gut fünfzehn Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 1999 ist mit 248 Steuerprozenten die bisher höchste durchschnittliche Verschuldung registriert worden, welche sich sukzessive auf den heutigen Wert reduziert hat.

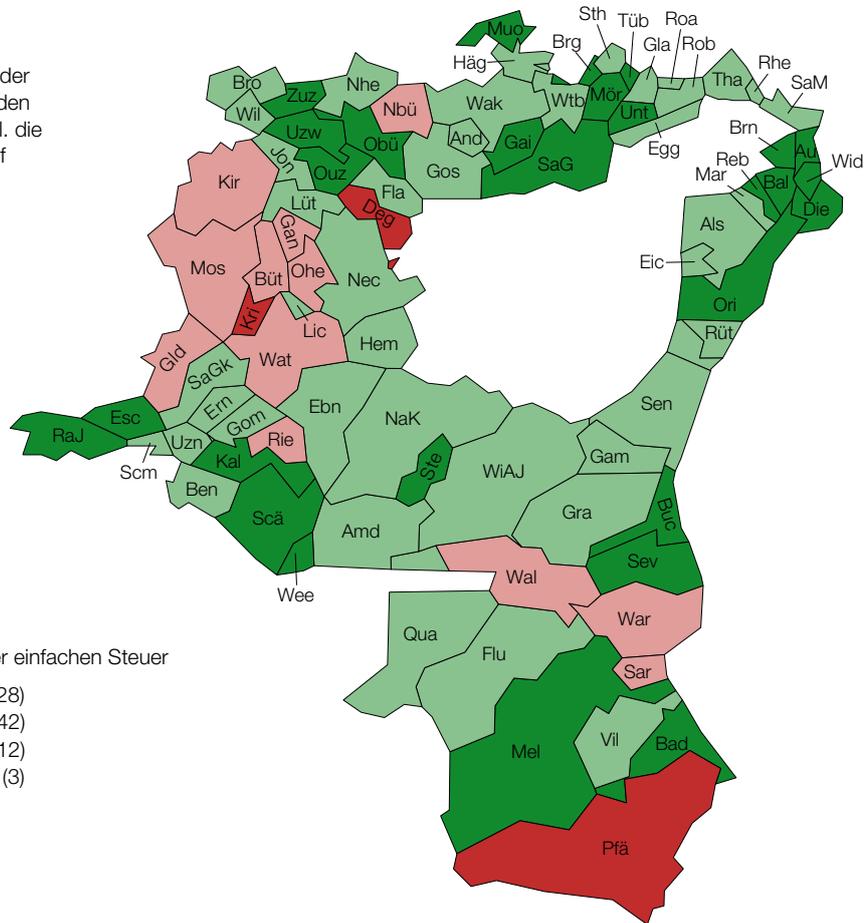
Drückt man die Nettoverschuldung mit dieser Kennzahl aus, so gelten drei Gemeinden als hoch verschuldet, 2010 waren es noch fünf Gemeinden. Krinau war schon in den Vorjahren die am höchsten verschuldete Gemeinde und konnte die Nettoschuldenlast, ausgedrückt in Prozenten der einfachen Steuer, nicht reduzieren und verharrt bei 881,4 Steuerprozentpunkten im Jahr 2011. Die ebenfalls hoch verschuldeten Gemeinden Pfäfers und Degersheim belegten bereits in den Vorjahren die Plätze zwei und drei. Bei ihnen hat sich der Kennzahlenwert nur wenig verändert. Noch zwölf der St.Galler Gemeinden sind mit zwischen 200 und 400 Steuerprozentpunkten verschuldet, im Vorjahr waren es noch zwanzig. Die Zahl der Gemeinden, die auf tiefem Niveau verschuldet sind, hat sich von 24 auf 28 Gemeinden erhöht, wobei achtzehn Gemeinden davon sogar über einen Vermögenswert verfügen (negativer Wert für die Nettoschuld in Steuerprozenten). Oberuzwil mit -195,7 Prozenten (2010: -169,1%) und Tübach mit -145,1 Prozenten (2010: -137,3%) liegen dabei weit vor den anderen Gemeinden und haben ihre Nettovermögen nochmals deutlich erhöht.

**Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer**

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2011

**K\_8**

Für eine Zuordnung der Gemeindekürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 38



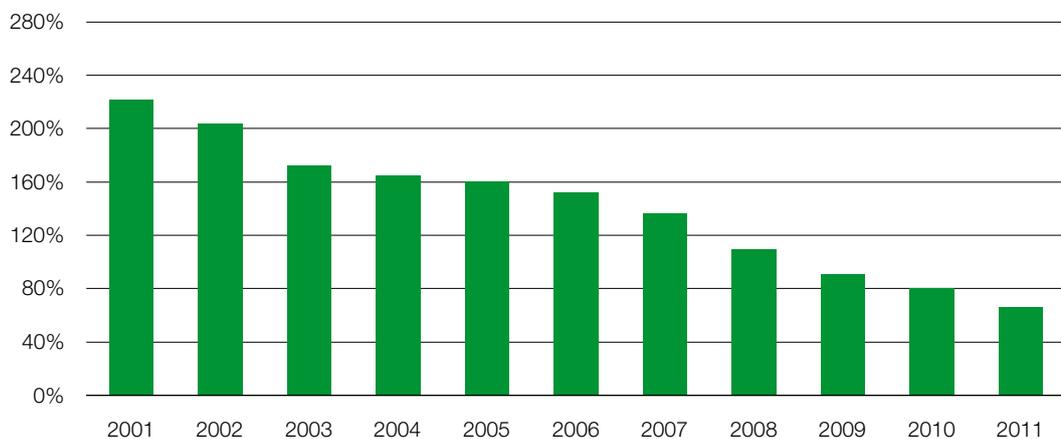
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

**Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer**

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2001 bis 2011

**G\_12**



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

## Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2011

T\_4a

	Ständige Wohnbevöl- kerung Ende 2011 <sup>1</sup>	Gemeinde- steuerfuss in %	Einfache Steuer (100%) pro Einwoh- ner in Fr. <sup>2</sup>	Ertrags- über- schuss in 1000 Fr. <sup>3</sup>	Selbst finanzie- rungs- grad in %, Fünfjahres- durchschnitt 2006 bis 2011	Selbst- finanzie- rungs- grad in %, 2011	Selbst- finanzie- rungs- anteil in %	Kapital- dienst- anteil in %	Zins- belas- tungs- anteil in %	Bruttover- schuldungs- anteil in %	Investi- tions- anteil in %	Nettoschul- je Einwohner in Fr.	Netto- schuld in Prozenten der ein- fachen Steuer
<b>Wahlkreis St.Gallen</b>													
Gossau	17983	116	1902	2414	74,8	63,4	10,2	6,5	0,3	92,1	16,7	1298	68,3
Andwil	1865	137	1744	-88	104,4	57,8	9,0	7,1	-2,1	83,0	19,4	2894	165,9
Waldkirch	3392	145	1584	488	239,9	74,0	7,7	12,5	0,5	72,1	14,6	1828	115,4
Gaiserwald	8049	119	2374	3807	217,0	218,1	19,2	7,0	-2,7	49,7	9,8	-193	-8,1
St.Gallen	73505	144	2069	15459	125,8	101,7	11,7	4,1	-4,5	172,2	12,9	70	3,4
Wittenbach	9431	130	1733	267	391,7	154,3	9,8	8,8	0,8	73,9	6,6	1913	110,4
Hägenschwil	1200	154	1439	201	519,4	386,3	13,5	9,8	-0,5	94,3	4,8	1931	134,2
Muolen	1165	142	1513	558	186,6	100,9	20,5	6,4	-5,4	78,6	21,4	400	26,4
Eggersriet	2171	147	1929	39	245,4	234,2	10,8	11,9	2,4	116,9	5,0	2064	107,0
<b>Wahlkreis Rorschach</b>													
Untereggen	1042	154	1636	237	214,7	264,6	25,8	8,0	-15,2	45,9	11,7	-579	-35,4
Mörschwil	3518	92	3350	1607	85,9	...	20,0	1,0	-11,4	94,4	6,4	-168	-5,0
Berg	853	128	1816	-47	51,2	63,5	2,6	1,0	-1,9	83,4	4,3	330	18,1
Steinach	3342	127	1764	1384	95,0	933,5	23,8	9,2	-4,8	135,0	5,3	2627	148,9
Tübach	1269	100	2764	576	453,5	473,6	12,1	2,5	0,1	117,9	38,6	-4011	-145,1
Goldach	9144	114	1912	656	76,1	121,2	5,7	5,0	-0,4	78,4	4,8	1918	100,3
Rorschacherberg	6965	119	1956	1600	134,6	118,5	14,7	10,0	1,4	134,7	12,7	2460	125,8
Rorschach	8840	152	1358	1526	150,1	103,2	9,8	4,8	-2,2	104,9	9,5	915	67,4
Thal	6302	137	1792	2758	127,0	66,2	18,4	6,4	-1,6	118,6	27,9	2594	144,7
<b>Wahlkreis Rheintal</b>													
Rheineck	3303	142	1479	608	215,6	178,1	14,4	10,6	-0,1	100,1	12,1	2099	141,9
St. Margrethen	5667	139	1267	383	261,8	327,3	8,8	7,5	0,6	70,1	2,9	991	78,2
Au	7083	95	1823	584	231,7	327,0	10,8	3,3	-3,2	70,2	3,9	-798	-43,8
Berneck	3686	102	2105	157	159,2	487,8	8,8	6,9	0,1	58,7	1,9	-850	-40,4
Balgach	4494	90	2217	3920	131,8	188,9	19,3	5,8	0,7	46,2	11,2	-607	-27,4
Diepoldsau	5853	100	1780	1885	320,9	616,6	16,4	1,3	-4,6	26,5	3,4	-1409	-79,2
Widnau	8847	109	1720	80	216,5	206,5	5,6	5,1	0,8	80,1	5,6	-84	-4,9
Rebstein	4337	119	1513	97	243,4	247,9	9,6	7,1	0,1	61,0	4,8	527	34,8
Marbach	2057	140	1469	383	105,9	64,3	10,0	2,5	-2,9	105,7	14,7	1986	135,2
Altstätten	10985	153	1530	352	172,5	211,4	16,4	8,1	-4,7	74,1	11,8	2298	150,2
Eichberg	1481	150	1308	196	234,4	221,4	17,4	15,4	-3,6	84,2	8,7	1560	119,3
Oberriet	8351	140	1578	1671	200,8	147,7	13,6	7,4	1,0	62,0	9,8	-348	-22,1
Rüthi	2094	149	1352	234	516,8	...	12,0	8,8	-0,8	100,2	3,2	1727	127,8
<b>Wahlkreis Werdenberg</b>													
Sennwald	4922	139	1451	4846	194,3	174,4	25,1	6,8	-0,6	74,1	17,0	1304	89,8
Gams	3135	148	1551	-278	342,8	275,5	21,5	15,8	-5,7	78,7	16,4	2648	170,7
Grabs	6871	132	1658	1903	140,5	236,3	11,2	6,0	0,6	82,4	5,6	1745	105,3
Buchs	11418	118	1827	2615	152,8	428,1	14,9	8,1	1,1	32,4	5,5	-1138	-62,3
Sevelen	4661	145	1613	4233	114,7	51,7	16,5	0,6	-13,9	71,9	30,9	375	23,3
Wartau	5084	148	1463	242	114,8	71,6	11,6	11,4	1,6	137,3	19,8	4308	294,4
<b>Wahlkreis Sarganserland</b>													
Sargans	5450	142	1757	-516	62,3	33,6	14,0	17,3	1,7	162,2	38,5	5407	307,8
Vilters-Wangs	4434	142	1585	-52	267,8	152,0	14,3	12,3	1,4	89,6	10,2	3050	192,5
Bad Ragaz	5499	105	1961	2170	117,4	253,1	17,4	7,1	-1,0	40,4	9,6	-548	-28,0
Pfäfers	1544	162	1246	153	225,4	102,3	15,1	14,2	0,5	151,1	15,0	8361	671,1
Mels	8481	133	1448	146	167,7	87,1	10,0	7,0	-2,3	68,5	11,8	-341	-23,5
Flums	4862	152	1358	666	237,0	201,9	14,8	7,4	0,1	86,3	7,9	1865	137,3
Walenstadt	5428	140	1644	46	131,1	218,4	13,1	12,6	0,7	95,9	7,7	3337	203,0
Quarten	2723	140	1576	1268	221,4	379,2	18,9	6,9	-2,2	64,7	7,7	967	61,3

Fortsetzung siehe Folgeseite (T\_4b)

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

1 Gemäss Bundesamt für Statistik, STATPOP

2 Ein Steuerprozent wird wie folgt berechnet: Ständige Wohnbevölkerung multipliziert mit der einfachen Steuer pro Einwohner in Franken dividiert durch 100.

3 Ein Ertragsüberschuss ist mit einem Wert ohne Vorzeichen angegeben. Ein Wert mit einem negativen Vorzeichen bedeutet, dass ein Aufwandüberschuss ausgewiesen ist.

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese Zahl nicht ermittelt werden kann oder nicht aussagekräftig ist. Beim Selbstfinanzierungsgrad sind negative Werte und Werte über 1000 Prozent als nicht aussagekräftig definiert.

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

## Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2011 (Fortsetzung von T\_4a)

## T\_4b

	Ständige Wohnbevöl- kerung Ende 2011 <sup>1</sup>	Gemeinde- steuerfuss in %	Einfache Steuer (100%) pro Einwoh- ner in Fr. <sup>2</sup>	Ertrags- über- schuss in 1000 Fr. <sup>3</sup>	Selbst- finanzie- rungs- grad in %, Fünfjahres- durchschnitt 2006 bis 2011	Selbst- finanzie- rungs- grad in %, 2011	Selbst- finanzie- rungs- anteil in %	Kapital- dienst- anteil in %	Zins- belas- tungs- anteil in %	Bruttover- schul- dungs- anteil in %	Investi- tions- anteil in %	Netto- schuld je Einwohner in Fr.	Netto- schuld in Prozenten der einfachen Steuer
<b>Wahlkreis See-Gaster</b>													
Amden	1679	142	1995	975	221,8	201,0	20,7	8,7	-2,6	96,4	19,8	3478	174,3
Weesen	1559	146	2082	180	326,2	...	16,6	9,8	-1,6	91,7	12,9	-227	-10,9
Schänis	3595	140	1404	2688	235,6	317,7	22,9	-3,4	-10,1	58,4	22,5	124	8,9
Benken	2697	144	1365	265	172,8	136,1	11,9	12,3	0,7	83,5	9,1	1652	121,0
Kaltbrunn	4426	134	1446	1941	309,1	101,1	14,9	4,0	-0,3	42,9	14,8	-282	-19,5
Rieden	685	162	1754	88	95,5	57,0	8,1	10,7	2,3	133,9	18,4	4823	275,0
Gommiswald	2782	123	1756	32	96,2	108,1	6,0	2,8	-2,6	83,1	7,0	1259	71,7
Ernetschwil	1436	157	1604	1596	532,0	784,7	24,4	6,6	-0,3	57,7	3,9	988	61,6
Uznach	5911	152	1727	-241	174,7	293,1	12,8	10,9	0,7	86,1	5,1	2599	150,5
Schmerikon	3456	144	1966	487	99,7	201,7	11,7	7,5	-1,2	93,5	6,4	2135	108,6
Rapperswil-Jona	26273	92	2839	-1498	145,2	89,2	8,7	8,4	-1,3	90,9	9,8	818	28,8
Eschenbach	5647	143	1627	1712	535,4	358,8	13,6	2,2	-3,4	82,7	4,2	638	39,2
Goldingen	1124	162	1407	331	160,7	120,0	16,8	15,5	-1,0	112,9	20,1	5165	367,1
St. Gallenkappel	1836	148	1641	390	344,9	153,9	13,0	7,7	-1,4	73,9	14,1	1973	120,3
<b>Wahlkreis Toggenburg</b>													
Wildhaus-Alt St.Johann	2604	148	1633	1345	214,8	84,3	19,9	9,3	-2,9	102,3	32,3	1894	116,0
Stein	374	162	892	0	269,3	...	24,0	7,3	-11,4	107,6	12,1	136	15,3
Nesslau-Krummenau	3320	144	1333	759	149,5	223,0	12,0	6,7	-0,5	68,3	7,0	2659	199,5
Ebnat-Kappel	4924	145	1350	1301	165,0	325,7	14,8	6,2	-1,8	78,9	5,1	2699	200,0
Wattwil	8108	158	1417	1061	295,8	303,8	13,7	12,3	0,8	103,9	7,5	2897	204,5
Lichtensteig	1928	143	1646	-130	242,1	466,7	13,6	24,0	-2,9	148,8	5,3	2887	175,3
Oberhelfenschwil	1331	153	1174	171	222,7	194,2	12,5	10,2	0,5	84,3	8,2	3075	262,0
Neckertal	4097	142	1128	65	356,7	113,0	8,2	7,4	0,1	66,2	12,9	1316	116,7
Hemberg	955	148	1071	115	225,8	120,5	14,3	13,9	0,3	50,2	12,2	1636	152,8
Krinau	260	162	971	0	239,9	169,5	-10,1	20,7	1,1	265,3	3,2	8555	881,4
Bütschwil	3367	150	1450	325	149,0	219,7	16,9	14,4	-1,0	153,1	10,1	5561	383,6
Lütisburg	1401	147	1368	5525	350,4	...	49,7	6,7	0,2	72,1	4,0	810	59,2
Mosnang	2857	145	1140	130	156,1	188,4	14,9	12,2	-1,0	91,7	8,8	3304	290,0
Kirchberg	8348	147	1395	820	150,5	314,8	15,2	11,6	-1,2	114,7	7,2	3458	247,9
Ganterschwil	1196	142	1295	16	304,0	249,5	14,3	16,0	2,1	142,6	6,8	4990	385,2
<b>Wahlkreis Wil</b>													
Jonschwil	3653	145	1649	-2	213,5	184,6	18,7	23,7	2,0	85,7	11,5	2464	149,5
Oberuzwil	5923	135	1683	1900	596,2	326,6	15,0	-0,6	-6,6	34,8	5,1	-3294	-195,7
Uzwil	12722	142	1639	-1480	120,4	62,6	6,9	9,8	0,7	49,3	10,5	-30	-1,8
Flawil	10045	149	1531	1009	146,7	213,8	17,2	11,8	-4,4	98,5	10,6	2513	164,2
Degersheim	3887	157	1422	452	128,4	159,6	18,3	18,4	2,6	199,7	16,3	8872	624,0
Wil	18169	124	2276	10528	112,1	226,2	17,5	5,9	0,0	100,2	9,1	1314	57,7
Bronschhofen	4654	152	1664	5128	172,6	357,5	29,2	7,5	-0,4	92,4	10,4	2894	174,0
Zuzwil	4643	103	2255	472	158,1	81,6	10,8	8,4	0,1	70,0	15,1	710	31,5
Oberbüren	4134	112	1725	626	113,0	200,1	12,6	-0,6	-7,4	91,2	8,6	-587	-34,0
Niederbüren	1432	157	1343	352	625,7	945,8	16,1	15,1	0,3	135,3	2,7	4609	343,2
Niederhelfenschwil	2932	129	1522	-579	227,3	...	5,2	12,7	-1,5	76,2	0,2	2478	162,8
<b>Durchschnitt/Total<sup>4</sup></b>	<b>483156</b>	<b>0,00</b>	<b>1816</b>	<b>100287</b>	<b>151,8</b>	<b>145,1</b>	<b>13,5</b>	<b>7,3</b>	<b>-1,9</b>	<b>102,4</b>	<b>11,5</b>	<b>1198</b>	<b>65,9</b>

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

1 Gemäss Bundesamt für Statistik, STATPOP

2 Ein Steuerprozent wird wie folgt berechnet: Ständige Wohnbevölkerung multipliziert mit der einfachen Steuer pro Einwohner in Franken dividiert durch 100.

3 Ein Ertragsüberschuss ist mit einem Wert ohne Vorzeichen angegeben. Ein Wert mit einem negativen Vorzeichen bedeutet, dass ein Aufwandüberschuss ausgewiesen ist.

4 Totalwerte sind kursiv gesetzt; bei den übrigen Werten handelt es sich um Durchschnittswerte

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese Zahl nicht ermittelt werden kann oder nicht aussagekräftig ist. Beim Selbstfinanzierungsgrad sind negative Werte und Werte über 1000 Prozent als nicht aussagekräftig definiert.

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

# Methodisches

## Sinn und Zweck der Gemeindefinanzstatistik

Die Gemeindefinanzstatistik gibt Auskunft über Höhe und Struktur der Ausgaben und Einnahmen der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* des Kantons St.Gallen. Nicht berücksichtigt sind die Rechnungen der *unselbständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen*.

Die Gemeindefinanzstatistik ist nicht nur das aggregierte Resultat einer Sammlung von *Jahresrechnungen*. Sie soll vielmehr eine Grundlage für finanzwirtschaftliche und finanzpolitische Analysen der Gemeindehaushalte bilden und Vergleiche zwischen den Gemeinden ermöglichen. Analyse und Beurteilung

sollen sich nicht auf ein einzelnes Rechnungsjahr abstützen. In einem kleineren Gemeindehaushalt können nicht nur bei den Investitionen, sondern auch in der laufenden Rechnung jährlich grössere Schwankungen auftreten. Die Gemeindefinanzen werden dabei durch eine Reihe von Einflussfaktoren bestimmt, im Wesentlichen durch die Gemeindestrukturen und die Selbstwahl örtlicher Leistungen. Will man sich also ein umfassendes Bild der Finanzlage einer Gemeinde machen, so sollten dazu die Jahresrechnungen und Ergebnisse mehrerer Jahre betrachtet werden.

## Datenquellen, -erhebung und -prüfung

Die Daten zu den Gemeindefinanzen werden aus den *Jahresrechnungen der politischen Gemeinden* und der *Schulgemeinden* erhoben.

Im Kanton St.Gallen sind auf Gemeindeebene die 85 politischen Gemeinden (Stand 2011) in allen öffentlichen Angelegenheiten zuständig, soweit sie nicht einem anderen Gemeinwesen obliegen. Davon führen 36 politische Gemeinden die Volksschule und konstituieren sich somit als Einheitsgemeinden. Daneben bestehen im Weiteren 67 Schulgemeinden, davon sind 11 Oberstufenschulgemeinden (Stand 2011).

Die politischen Gemeinden stellen dem Amt für Gemeinden die Jahresrechnung zu, welche die Bürgerschaft oder das Parlament beschlossen hat. Die Jahresrechnungen werden summarisch auf die Einhaltung des Kontenrahmens geprüft und wo nötig berichtigt.

Die Schulgemeinden weisen eine eigene Jahresrechnung auf, welche sie ebenfalls dem Amt für Gemeinden zustellen. Auch hier erfolgt analog zu den Jahresrechnungen der politischen Gemeinden eine

Prüfung und allfällige Berichtigung. Liegen alle geprüften Jahresrechnungen vor, werden diese Finanzdaten für die politischen Gemeinden und die Schulgemeinden zusammengeführt und für die Auswertung aufbereitet.

Die in dieser Gemeindefinanzstatistik abgebildeten Finanzdaten werden auf Ebene der politischen Gemeinden ausgewiesen. Dabei ist bei den Einheitsgemeinden die Finanzierung der Schule fester Bestandteil der Gemeindefinanzrechnung, während bei den politischen Gemeinden ohne inkorporierte Schulgemeinden der finanzielle Beitrag an die Schulgemeinden als Finanzbedarf im Aufgabengebiet Bildung erfasst wird. Die *Abschreibungen* und die Zinsen der autonomen Schulgemeinden sind unter dem Aufgabengebiet Bildung ausgewiesen. Damit die 85 St.Galler Gemeinden trotz unterschiedlicher Gemeindeformen miteinander verglichen werden können, sind bei Einheitsgemeinden Abschreibungen und Zinsen (Anteil Schule) ebenfalls statistisch unter dem Aufgabengebiet Bildung erfasst.

## Aufbau der Gemeindefinanzbuchhaltung

Damit der Gemeindefinanzhaushalt buchhalterisch konsistent geführt und die finanzielle Lage jeder Gemeinde einheitlich bemessen und beurteilt werden kann, ist das öffentliche Rechnungswesen harmonisiert. Es richtet sich nach dem Harmonisierten Rechnungsmodell (HRM).

Die Haushalte der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* sind nach den Vorschriften des Gemeindegesetzes vom 21. April 2009, der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden vom

10. November 2009 und ergänzenden Weisungen des Departementes des Innern zu führen. Im Harmonisierten Rechnungsmodell wird der Kontenrahmen auf der ersten Stufe nach *Bestandesrechnung* und *Verwaltungsrechnung* unterschieden. Die Bestandesrechnung ist in Aktiven und Passiven und die Verwaltungsrechnung in die *laufende Rechnung* und die *Investitionsrechnung* unterteilt. Zusätzlich wird bei den Konten der Verwaltungsrechnung eine *funktionale Gliederung* vorgenommen.

**Bestandesrechnung**

Die *Bestandesrechnung*, auch Vermögensrechnung genannt, entspricht der Bilanz der privatwirtschaftlichen Buchhaltung. Die Bestandesrechnung umfasst die Aktiven und Passiven bei Rechnungsabschluss und gibt Auskunft über das *Finanzvermögen* und

*Verwaltungsvermögen*, das *Fremdkapital*, das *Sondervermögen* und das *Eigenkapital* oder den *Bilanzfehlbetrag*. Sie informiert somit über den finanziellen Stand der Gemeinde.



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Die Bestandesrechnung ist nach Arten gegliedert. Das Finanzvermögen sind Vermögenswerte, die ohne Beeinträchtigung der Erfüllung öffentlicher Aufgaben veräusserbar sind. Das Verwaltungsvermögen dient unmittelbar der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Fremdkapital wird zum Nennwert angegeben und umfasst alle Verpflichtungen der Gemeinde. Das Son-

dervermögen besteht aus den *zweckbestimmten Zuwendungen*, den *Spezialfinanzierungen* und den *Vorfianzierungen*. Bei Spezialfinanzierungen sind öffentliche Mittel an einen bestimmten Zweck gebunden, die durch Gebühren und Abgaben verursacherfinanziert werden, z.B. für Abwasser- und Abfallversorgung oder für den Betrieb von Altersheimen.

**Verwaltungsrechnung**

Die Verwaltungsrechnung ist zweigeteilt in eine laufende Rechnung und eine Investitionsrechnung.



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2011

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

### Laufende Rechnung

Die laufende Rechnung ist als Erfolgsrechnung gestaltet und enthält den Gesamtaufwand und den Gesamtertrag der Gemeinde und entspricht der Gewinn- und Verlustrechnung der privatwirtschaftlichen Buchhaltung. Hier werden sämtliche Aufwändungen verbucht, die Konsumcharakter haben sowie Kostenfolgen von Investitionen (z.B. Besoldungen, Kauf von Konsumgütern und Dienstleistungen, Zinsen, *Abschreibungen*, Beiträge an Dritte) sowie die Erträge (z.B. *Steuern*, *Vermögenserträge*, *Entgelte*, *Finanzausgleichsbeiträge*).

Der Saldo der laufenden Rechnung entspricht dem Aufwand- oder Ertragsüberschuss. Der Ertragsüberschuss wird dem *Eigenkapital* gutgeschrieben, ein Aufwandüberschuss entsprechend belastet oder als *Bilanzfehlbetrag* ausgewiesen.

Die laufende Rechnung wird auf zwei Weisen dargestellt. Einerseits wie im obenstehenden Schema nach Arten (nur Hauptgruppen abgebildet), andererseits funktional gegliedert, wie dies beispielsweise aus Tabelle T\_1 (Seite 5) ersichtlich ist.

### Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben und Einnahmen aus, die das Verwaltungsvermögen verändern. Die privatwirtschaftliche Rechnungslegung kennt keine vergleichbare Rechnung. Hier werden alle Ausgaben für den Erwerb oder die Schaffung eigener oder von der Gemeinde subventionierter Vermögenswerte verbucht, welche eine mehrjährige Nutzungsdauer haben und der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen.

Die Investitionsrechnung zeigt dabei auch alle Einnahmen im Zusammenhang mit diesen Ausgaben auf (z.B. erhaltene Subventionen, Beiträge usw).

Wie bei der laufenden Rechnung folgt die Darstellung der Hauptgruppen der Investitionsrechnung in oben stehender Darstellung der Artengliederung. Die *funktionale Gliederung* ist aus Tabelle T\_3 (Seite 10) ersichtlich.

## Anmerkungen zu den Kennzahlen

Die *Finanzkennzahlen* sind eine wichtige Grundlage für die Entscheidungsfindung in den Gemeinden. Diese *Kennzahlen* zeigen finanzpolitische Trends auf, unterstützen die Verantwortlichen bei ihrer Aufgabe der Steuerung der Finanzpolitik. Sie sind zudem wichtige Indikatoren für den Gemeindevergleich.

Um die Finanzlage einer Gemeinde abschliessend beurteilen zu können, stehen acht verschiedene Finanzkennzahlen zur Verfügung. Diese sind der *Selbstfinanzierungsgrad*, der *Selbstfinanzierungsanteil*, der *Kapitaldienstanteil*, der *Zinsbelastungsanteil*, der *Bruttoverschuldungsanteil*, der *Investitionsanteil*, die *Nettoschuld je Einwohner* und die *Nettoschuld in Steuerprozenten*. Die Kennzahlen sollten dabei nicht jede für sich allein betrachtet werden, sondern aufeinander bezogen oder im Kontext anderer Faktoren gesehen werden.

Im Kapitel zu den Finanzkennzahlen werden neben der Definition, der Berechnungsweise und allgemeinen Hinweisen zur Interpretation wo nötig eben diese Zusammenhänge für die jeweiligen Kennzahlen beschrieben. Die Ergebnisse werden in Form einer kartographischen Auswertung aller Gemeinden präsentiert. Die exakten Werte nach Gemeinden finden sich dann in der Tabelle im Anschluss an die acht Einzelbespre-

chungen der Finanzkennzahlen.

Die abgebildeten Mittelwerte für die Kennzahlen werden jeweils über die Basiswerte aller Gemeinden, die der jeweiligen Berechnungsformel zugrunde liegen, berechnet, das heisst, nicht der Mittelwert aus den Kennzahlenwerten der einzelnen Gemeinde wird ermittelt, sondern der aufsummierte Basiswert aller Gemeinden. Damit gehen alle Gemeinden korrekt gewichtet in die Mittelwertberechnung ein. Ansonsten könnten beispielsweise kleine Gemeinden (gemessen an der ständigen Wohnbevölkerung) mit extremen Werten den Mittelwert übermässig beeinflussen.

Beim Selbstfinanzierungsgrad wird ein Mehrjahresmittelwert über fünf Jahre abgebildet. Dafür wird der Durchschnitt aus den Mittelwerten der letzten fünf Jahre gebildet, die wie oben beschrieben berechnet wurden.

Im kantonsübergreifenden Vergleich ist zu beachten, dass die Aufgaben der referenzierten ausserkantonalen Gemeinden wesentlich von den Aufgaben der St.Galler Gemeinden abweichen können. Die Kennzahlen der Schweizer Gemeinden sind in Form gewichteter Mittelwerte je Kanton unter [www.kkag-cacsfc.ch](http://www.kkag-cacsfc.ch) veröffentlicht.

# Glossar

## Abschreibungen

Aufwand. Abschreibungen auf Guthaben und Anlagen des *Finanzvermögens* sowie Abschreibungen auf den Buchwerten des *Verwaltungsvermögens*.

## Allgemeine Mittel

Ertrag. Die allgemeinen Mittel (z.B. *Steuern*) sind dem Aufwand in den *Aufgabengebieten* nicht direkt zuteilbar. Im Gegensatz dazu sind *Entgelte* und *Rückerstattungen* dem Aufwand direkt zuteilbar.

## Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung (Aufwand)

Anteile aus Einnahmen der *politischen Gemeinden*, auf welche andere Gemeinden (z.B. Ortsgemeinden) Anspruch haben; Finanzbedarf der *Schulgemeinden* (Rechnung politische Gemeinden).

## Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung (Ertrag)

Anteil an Kantonseinnahmen (*Gewinn- und Kapitalsteuer, Quellensteuer, Grundstückgewinnsteuer*), Finanzbedarf der *Schulgemeinden* (Rechnung Schulgemeinden), Anteil an Gewinnen der *unselbständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen*.

## Aufgabengebiete

Folgende Aufgabengebiete werden unterschieden:  
*Bürgerschaft, Behörden und Verwaltung:*

Abstimmungen und Wahlen, Geschäftsprüfungskommission, Gemeinde- und Stadtrat, allgemeine Verwaltung, Verwaltungsgebäude und -büros

*Öffentliche Sicherheit:*

Rechtsaufsicht, Grundbuchamt, Polizei, Rechtsprechung, Feuerwehr, Militär und Bevölkerungsschutz

*Bildung:*

Kindergärten, Volksschule, Sonderschulen, Höhere Schulen, Hochschulen und übrige Bildungsstätten

*Kultur und Freizeit:*

Kulturförderung (Bibliothek, Dorfvereine, Theater, Gemeindesaal), Denkmalpflege, Heimatschutz, Massenmedien, Parkanlagen, Wanderwege, Sport und Freizeitgestaltung

*Gesundheit:*

Pflegefinanzierung, Spitex, Lebensmittelkontrolle und übriges Gesundheitswesen

*Soziale Wohlfahrt:*

Allgemeine Sozialhilfe, Jugendarbeit, Jugendberatung, Jugendschutz, Invalidität, sozialer Wohnungsbau, Betagtenheim, finanzielle Sozialhilfe und humanitäre Hilfe

*Verkehr:*

Staatsstrassen, Gemeindestrassen, Parkplätze, öffentlicher Verkehr, Schifffahrt und Hafenanlagen

*Umwelt, Raumordnung:*

Wasserversorgung, Abwasseranlagen, Abfallbeseitigung, Umweltschutz, Friedhof, Bestattung, Gewässerverbauungen, Lawinenverbauungen, Raumplanung und Naturschutz

*Volkswirtschaft:*

Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tierschutz, Notschlachtkanal, Tierkörpersammelstelle, Tourismus, kommunale Werbung, Industrie, Gewerbe, Handel, Energie und gewerbliche Betriebe

*Finanzen:*

Gemeindesteuern, *Finanzausgleich*, Anteile an Staatseinnahmen, Liegenschaften des *Finanzvermögens*, Aktiv- und *Passivzinsen*, Erträge ohne Zweckbindung und Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen*

## Beiträge für eigene Rechnung

Laufende Bundes- und Staatsbeiträge an die Gemeinde

## Bestandesrechnung

Die Bestandesrechnung umfasst die Aktiven und Passiven und gibt Auskunft über das *Finanz- und Verwaltungsvermögen*, das *Fremdkapital*, das *Sondervermögen* sowie das *Eigenkapital* oder den *Bilanzfehlbetrag* beim Rechnungsabschluss. Sie informiert also über den finanziellen Stand der Gemeinde und zeigt durch die Gegenüberstellung von Anfangs- und Endbestand die Veränderung während des Rechnungsjahres.

## Bilanzfehlbetrag

Ist der Aufwandüberschuss der laufenden Rechnung am Ende eines Rechnungsjahres höher als das *Eigenkapital*, so ist die Differenz als Bilanzfehlbetrag auszuweisen und im Folgejahr abzuschreiben.

## Bonifikationen

Freiwillige Gewinnausschüttung einer juristischen Person zugunsten der Gemeinde (z.B. St.Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, Elektrizitätswerk-Aktiengesellschaften).

## Darlehen und Beteiligungen

Investitionsausgaben für Darlehen und Beteiligungen, die mit der öffentlichen Aufgabenerfüllung im Zusammenhang stehen. Die Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen, die von den Geldnehmern zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben nicht mehr benötigt werden, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

### **Eigene Beiträge (Investitionsrechnung)**

Investitionsausgaben für Beiträge à fonds perdu. Es handelt sich dabei um Beiträge an Investitionen von Dritten, die von der Gemeinde gefördert werden. Die Rückzahlung von Investitionsbeiträgen, welche die Gemeinde geleistet hat und deren Zweckbestimmung nicht mehr gegeben ist, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

### **Eigene Beiträge (laufende Rechnung)**

Aufwand. Nicht rückzahlbare Leistungen aus eigenen Mitteln für Konsumzwecke wie beispielsweise Betriebs- und Defizitbeiträge sowie Sozialleistungen an private Haushalte. Begünstigte können der Bund, Kanton, Gemeinden, eigene Unternehmen, private Institutionen, private Haushalte und internationale Organisationen sein. Der Empfänger muss dabei keine Gegenleistung erbringen.

### **Eigenkapital**

Das Eigenkapital besteht aus dem Vermögen, das die Summe des *Fremdkapitals* und des *Sondervermögens* übersteigt.

### **Einkommens- und Vermögenssteuer**

Der Einkommenssteuer unterliegen alle wiederkehrenden und einmaligen Einkünfte der natürlichen Personen. Der Vermögenssteuer unterliegt das gesamte Reinvermögen der natürlichen Personen. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

### **Entgelte**

Erträge aus Leistungen und Lieferungen für Dritte, aus Ersatzabgaben, Bussen, Rückerstattungen von Privaten, Gebühren für Amtshandlungen, Heimtaxen, Kostgeldern, Schulgeldern, Benutzungsgebühren und Verkäufen.

### **Entschädigungen an Gemeinwesen**

Aufwand. Entschädigung an ein Gemeinwesen (Bund, Kanton, Gemeinden und Zweckverbände), das für ein anderes ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache der Gemeinde ist (z.B. für Inanspruchnahme der Kantonspolizei).

### **Finanzausgleich, System bis 2007**

Bis zum Jahr 2007 umfasste das System des Finanzausgleichs einen vorgelagerten indirekten Finanzausgleich und einen direkten Finanzausgleich.

Im indirekten Finanzausgleich für die *Schulgemeinden* und die *politischen Gemeinden*, welche eine Volksschule führen (Einheitsgemeinden), wurden Beiträge an die Lehrerbesoldung und die Amortisationslasten der öffentlichen Volksschulen ausgerichtet. Die

Beiträge wurden nach der Höhe des *Gesamtfinanzbedarfes* in Steuerprozenten bemessen. Der Beitragssatz lag zwischen Null und 90 Prozent. Beiträge an die anrechenbaren Amortisationslasten wurden nach der gleichen Skala ausgerichtet, wenn der Beitragssatz wenigstens 30 Prozent betrug. An die politischen Gemeinden werden Ausgleichsbeiträge an die Strassenlasten ausgerichtet. Die Beiträge wurden nach den Strassenlasten und dem *Gesamtsteuerbedarf* zuzüglich der nicht werkgebundenen Staatsbeiträge an die Strassenlasten berechnet. Der Beitragssatz lag zwischen Null und 60 Prozent.

Im direkten Finanzausgleich wurden an die politischen Gemeinden Beiträge ausgerichtet. Der Ausgleichsbeitrag entspricht der Differenz vom anrechenbaren *Gesamtsteuerbedarf* und dem Steuerertrag bei Anwendung des Maximalsteuerfusses.

### **Finanzausgleich, System ab 2008**

Am 1. Januar 2008 ist das bisherige System des Finanzausgleichs durch einen neuen dreistufigen Finanzausgleich abgelöst worden.

Der Finanzausgleich bezweckt die Verringerung der finanziellen Unterschiede zwischen den Gemeinden, die auf eine geringe Steuerkraft oder auf übermässige Belastungen zurückzuführen sind. Wichtigste Instrumente des neuen Finanzausgleichs sind der Ressourcenausgleich und der allgemeine Sonderlastenausgleich. Sie bilden die erste Ausgleichsstufe. Mit dem Ressourcenausgleich wird sichergestellt, dass alle Gemeinden einnahmeseitig wenigstens über eine solche Mittelausstattung verfügen, die etwa dem kantonalen Durchschnitt entspricht. Der allgemeine Sonderlastenausgleich andererseits dient dazu, übermässige Belastungen abzufedern, denen Gemeinden auf der Ausgabenseite ausgesetzt sind. Er besteht aus drei Elementen, nämlich einem Sonderlastenausgleich Weite, von dem ländliche Gemeinden mit einer geringen Siedlungsdichte und ungünstigen topographischen Verhältnissen profitieren, einem Sonderlastenausgleich Schule für Gemeinden mit einer überdurchschnittlichen Schülerquote sowie einem Sonderlastenausgleich Stadt St.Gallen, mit dem ein Teil der Zentrumslasten und die zentralörtlichen Leistungen der Kantonshauptstadt abgegolten werden.

Die Instrumente der ersten Stufe allein vermögen die finanziellen Unterschiede zwischen den Gemeinden noch nicht auf ein vertretbares Mass zu reduzieren. Deshalb gibt es für einen grossen Teil der Gemeinden mit den höchsten Steuerfüssen noch eine zweite Stufe. Hier können die Gemeinden wählen zwischen einem partiellen Steuerfussausgleich oder einem individuellen Sonderlastenausgleich. Mit dem partiellen Steuerfussausgleich werden die verbleibenden Steuerfussunterschiede nochmals spürbar verringert. Mit

dem individuellen Sonderlastenausgleich können besondere ausgabenseitige Nachteile geltend gemacht werden, die nicht bereits durch den allgemeinen Sonderlastenausgleich abgedeckt sind.

Die dritte Ausgleichsstufe bildet der Übergangsausgleich, welcher jenen Gemeinden zugute kommt, die trotz der Ausgleichsbeiträge in der ersten und zweiten Stufe einen Steuerfuss erheben müssten, der über 162 Steuerprozenten liegt. Der Übergangsausgleich ist bis zum Jahr 2022 befristet. Weitere Informationen unter [www.gemeinden.sg.ch/home/finanzausgleich.html](http://www.gemeinden.sg.ch/home/finanzausgleich.html)

### **Finanzbedarf der Schulgemeinden**

Siehe Schulgemeinde.

### **Finanzvermögen**

Das Finanzvermögen besteht aus jenen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können. Es handelt sich dabei um Gelder oder kurzfristig realisierbare Finanzanlagen, die jederzeit als Zahlungsmittel eingesetzt werden können.

### **Fremdkapital**

Das Fremdkapital umfasst die Verpflichtungen des Gemeinwesens. Diese Verpflichtungen setzen sich zusammen aus öffentlichen Schulden, Rückstellungen, verwalteten Geldern und Verpflichtungen für Sonderrechnungen.

### **Funktionale Gliederung**

Gliederung der *Verwaltungsrechnung* nach *Aufgabengebieten*.

### **Gemeindeunternehmen**

Siehe *Unselbständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen*.

### **Gesamtfinanzbedarf**

Begriff für die Bemessung des *Finanzausgleichs, System bis 2007*. Der Gesamtfinanzbedarf setzt sich aus dem *Steuerbedarf* der *politischen Gemeinde* und dem anteilmässigen Steuerbedarf der im Einzugsgebiet der politischen Gemeinde bestehenden *Schulgemeinden* zuzüglich der Beiträge aus dem indirekten Finanzausgleich zusammen. Der Gesamtfinanzbedarf entspricht somit den Ausgaben, welche die Gemeinde aus *Einkommens- und Vermögenssteuern* selbst zu finanzieren hätte, wenn kein staatlicher Finanzausgleich bestünde.

### **Gesamtsteuerbedarf**

Begriff für die Bemessung des *Finanzausgleichs, System bis 2007*. Der Steuerbedarf entspricht den Ausgaben der *politischen Gemein-*

*de*, die durch die *Einkommens- und Vermögenssteuern* sowie durch die Beiträge aus dem direkten Finanzausgleich zu decken sind. Beim Gesamtsteuerbedarf ist der Steuerbedarf der *Schulgemeinden* mitberücksichtigt.

### **Gewinn- und Kapitalsteuer**

Gegenstand der Gewinnsteuer ist der Gewinn der juristischen Personen. Gegenstand der Kapitalsteuer ist das *Eigenkapital* der juristischen Personen. Die Gemeinden erhalten Anteile an der Gewinn- und Kapitalsteuer.

### **Grundsteuer**

Die Grundsteuer wird jährlich auf den in der Gemeinde gelegenen Grundstücken erhoben. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

### **Grundstückgewinnsteuer**

Der Grundstückgewinnsteuer unterliegen die Gewinne, die aus Veräusserung von Grundstücken des Privatvermögens oder von Anteilen an solchen erzielt werden. Die Gemeinden erhalten Anteile an der Grundstückgewinnsteuer.

### **Handänderungssteuer**

Die Handänderungssteuer wird bei Handänderungen in der Gemeinde gelegener Grundstücke oder Grundstückanteile erhoben. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

### **Harmonisiertes Rechnungsmodell**

Das Rechnungswesen der Kantone und Gemeinden richtet sich nach dem so genannten Harmonisierten Rechnungsmodell (HRM). Die Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren entwickelte das HRM. Es ist ein Finanzbuchhaltungsmodell, das sich eng an das privatwirtschaftliche Rechnungswesen – etwa dem Konzept der Erfolgsrechnung – anlehnt und auch unvollständige Ansätze einer Kostenrechnung enthält.

### **Interne Verrechnungen**

Dabei handelt es sich um Gutschriften und Belastungen (als Ertrag und Aufwand verbucht) zwischen verschiedenen Kostenstellen. Diese heben sich bei der Bestimmung des Gesamtaufwands letztlich wieder auf, bei der *funktionalen Gliederung* werden sie aber aufgeführt.

### **Jahresrechnung**

Die Jahresrechnung umfasst die *Bestandesrechnung* und die *Verwaltungsrechnung* des Gemeindehaushaltes und der unselbständigen öffentlich-rechtlichen *Unternehmen* und den Anhang.

### **Kennzahl**

Siehe Darstellung der Finanzkennzahlen auf den Seiten 12 bis 27.

### **Konzessionen**

Erträge aus erteilten Bewilligungen und Rechten.

### **Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte**

Einnahmen. Eingehende Kausalabgaben für Investitionszwecke der Gemeinde sowie die sonstigen Leistungen Dritter für besondere Vorteile aus Investitionen, berechnet nach dem wirtschaftlichen Sondervorteil (z.B. Anschlussbeiträge).

### **Passivzinsen**

Zinsaufwand für die Inanspruchnahme fremder Mittel.

### **Personalaufwand**

Aufwand für Löhne und Entschädigungen an Behörden, Verwaltungs- und Betriebspersonal und Lehrkräfte sowie für Sozial-, Personal- und Unfallversicherung.

### **Politische Gemeinde**

Die politische Gemeinde ist in allen öffentlichen Angelegenheiten zuständig, die nicht einem anderen Gemeinwesen obliegen.

### **Quellensteuer**

Bei Quellensteuern erfolgt die Steuererhebung nicht beim Empfänger einer steuerbaren Leistung (z.B. Lohn des Arbeitnehmers), sondern beim Schuldner der Leistung (z.B. Arbeitgeber). Die Gemeinden erhalten Anteile an der Quellensteuer.

### **Rückerstattungen von Gemeinwesen**

Ertrag. Rückerstattungen von Gemeinwesen, für die eine Leistung erbracht wird, die einem öffentlichen Zweck dient und Sache des anderen Gemeinwesens ist, beispielsweise für den Kanton (z.B. Entschädigungen für Verwaltungskosten), andere Gemeinden (z.B. Bezugsprovision Kirchensteuern, Schulgelder usw.) oder Zweckverbände.

### **Sachaufwand**

Aufwand für die Beschaffung von Konsumgütern und Dienstleistungen Dritter.

### **Sachgüter**

Investitionsausgaben für die Beschaffung oder Erstellung von Sachgütern, die für die Erfüllung öffentlicher Aufgaben benötigt werden. Der Abgang von Sachgütern des *Verwaltungsvermögens*, welche für die Verwaltungstätigkeit nicht mehr benötigt werden, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

### **Schulgemeinde**

Die Schulgemeinden sind Träger der öffentlichen Volksschule. Führt eine Schulgemeinde nur einen Teil der Volksschule, so konstituiert sie sich als Primarschulgemeinde oder als Oberstufenschulgemeinde. Die *politischen Gemeinden* ohne inkorporierte Schulgemeinde tragen den Finanzbedarf der Schulgemeinden, die sich auf ihrem Gebiet erstrecken. Die Schulgemeinden führen dabei eine eigene Schulgemeinderechnung, wobei die finanziellen Mittel von den politischen Gemeinden erbracht werden. Die politischen Gemeinden finanzieren die Schulgemeinden anteilig gemessen an der Zahl der Schülerinnen und Schüler.

### **Sondervermögen**

Als Sondervermögen werden die *zweckbestimmten Zuwendungen*, die *Spezialfinanzierungen* und die *Vorfinanzierungen* bezeichnet.

### **Spezialfinanzierung**

Spezialfinanzierungen sind an einen bestimmten Zweck gebundene öffentliche Mittel, z.B. verursacherfinanzierte Gebühren und Anschlussbeiträge für die Abwasserentsorgung. Die Spezialfinanzierungen belasten den Gemeindehaushalt in der Regel nicht.

### **Ständige Wohnbevölkerung**

Zur ständigen Wohnbevölkerung werden diejenigen Personen gezählt, deren zivilrechtlicher Wohnsitz in der Regel ganzjährig im betreffenden Gebiet liegt. Bei der ausländischen Bevölkerung werden Niedergelassene, Jahresaufenthalter sowie deren Familienangehörige berücksichtigt, nicht jedoch Saisonarbeiter, Kurzaufenthalter, Grenzgänger, Touristen und Asyl Suchende.

### **Steuerbedarf**

Bezeichnung bis 2007 für *Finanzbedarf der Schulgemeinde*.

### **Steuer, einfache**

Die Einkommen und Vermögen der steuerpflichtigen natürlichen Personen der Gemeinde multipliziert mit dem entsprechenden Steuersatz ergibt die einfache Steuer (100%).

### **Steuern**

*Einkommens- und Vermögenssteuern* natürlicher Personen, *Grundsteuern*, *Handänderungssteuern*.

### **Steuerprozent**

1 Prozent der *einfachen Steuer*.

**Unselbständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen**

Verwaltungszweig, der als Unternehmen ohne Rechtspersönlichkeit organisatorisch selbstständig geführt wird, z.B. Elektrizitäts- und Wasserversorgung. Wird oft als *Gemeindeunternehmen* bezeichnet.

**Vermögenserträge**

Aktivzinsen und andere Erträge aus den Geld- und Kapitalanlagen des *Finanz-* und *Verwaltungsvermögens*, Liegenschaftserträge des Finanz- und Verwaltungsvermögens und Buchgewinne.

**Verwaltungsrechnung**

Die Verwaltungsrechnung ist zweigeteilt in eine laufende Rechnung (siehe Seiten 5 bis 9) und eine Investitionsrechnung (siehe Seiten 10 und 11).

**Verwaltungsvermögen**

Das Verwaltungsvermögen dient der unmittelbaren öffentlichen Aufgabenerfüllung. Die einzelnen Werte sind immer auf eine Gemeindeaufgabe bezogen und somit nicht veräusserbar.

**Vorfinanzierungen**

Eine Vorfinanzierung entsteht durch die Bindung öffentlicher Mittel für eine bestimmte künftige Aufgabe, in der Regel für eine grössere Investition.

**Zweckbestimmte Zuwendungen**

Zweckbestimmte Zuwendungen sind von der Gemeinde verwaltete Mittel (Stiftungen, Fonds, Legate).

# Übersichtstabelle Gemeindekürzel

Die in den Karten zu den Finanzkennzahlen verwendeten Kurzformen der Gemeindenamen können in dieser alphabetisch geordneten Tabelle nachgeschlagen werden. In der rechten Spalte findet sich zudem die vom Bundesamt für Statistik (BFS) zugeteilte Gemeindenummer.

Gemeindekürzel	Gemeindenname	BFS-Nr.	Gemeindekürzel	Gemeindenname	BFS-Nr.	Gemeindekürzel	Gemeindenname	BFS-Nr.
Als	Altstätten	3251	Häg	Häggenschwil	3201	Rob	Rorschacherberg	3216
Amd	Amden	3311	Hem	Hemberg	3372	Rüt	Rüthi (SG)	3256
And	Andwil	3441	Jon	Jonschwil	3405	SaG	St. Gallen	3203
Au	Au	3231	Kal	Kaltbrunn	3313	SaGk	St. Gallenkappel	3337
Bad	Bad Ragaz	3291	Kir	Kirchberg (SG)	3392	SaM	St. Margrethen	3236
Bal	Balgach	3232	Kri	Krinau	3373	Sar	Sargans	3296
Ben	Benken	3312	Lic	Lichtensteig	3374	Scä	Schänis	3315
Brg	Berg	3211	Lüt	Lütisburg	3393	Scm	Schmerikon	3338
Brn	Berneck	3233	Mar	Marbach (SG)	3253	Sen	Sennwald	3274
Bro	Bronschhofen	3421	Mel	Mels	3293	Sev	Sevelen	3275
Buc	Buchs	3271	Mör	Mörschwil	3214	Ste	Stein (SG)	3356
Büt	Bütschwil	3391	Mos	Mosnang	3394	Sth	Steinach	3217
Deg	Degersheim	3401	Muo	Muolen	3202	Tha	Thal	3237
Die	Diepoldsau	3234	Nec	Neckertal	3378	Tüb	Tübach	3218
Ebn	Ebnat-Kappel	3352	NaK	Nesslau-Krummenau	3358	Unt	Untereggen	3219
Egg	Eggersriet	3212	Nbü	Niederbüren	3422	Uzn	Uznach	3339
Eic	Eichberg	3252	Nhe	Niederhelfenschwil	3423	Uzw	Uzwil	3408
Ern	Ernetschwil	3331	Obü	Oberbüren	3424	Vil	Vilters-Wangs	3297
Esc	Eschenbach	3332	Ohe	Oberhelfenschwil	3375	Wak	Waldkirch	3444
Fla	Flawil	3402	Ori	Oberriet (SG)	3254	Wal	Walenstadt	3298
Flu	Flums	3292	Ouz	Oberuzwil	3407	War	Wartau	3276
Gai	Gaiserwald	3442	Pfä	Pfäfers	3294	Wat	Wattwil	3377
Gam	Gams	3272	Qua	Quarten	3295	Wee	Weesen	3316
Gan	Ganterschwil	3403	RaJ	Rapperswil-Jona	3340	WiAJ	Wildhaus-Alt St.Johann	3359
Gla	Goldach	3213	Reb	Rebstein	3255	Wid	Widnau	3238
Gld	Goldingen	3333	Rhe	Rheineck	3235	Wil	Wil (SG)	3425
Gom	Gommiswald	3334	Rie	Rieden	3314	Wtb	Wittenbach	3204
Gos	Gossau	3443	Roa	Rorschach	3215	Zuz	Zuzwil (SG)	3426
Gra	Grabs	3273						



